

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich 50 .

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einseitige Harmonie oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Beitrag 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr. 7.

Donnerstag, den 9. Januar

1890.

Aufruf.

Der Vorstand des Bezirksverbandes
Vaterländischer Frauen-Vereine für
den Regierungsbezirk Wiesbaden
beabsichtigt

Ihrer Majestät
der Kaiserin-Königin-Großmutter
Augusta,

der Gründerin und langjährigen Pro-
tectorin des Vereins, eine Blumen-
spende zu widmen.

Diejenigen Mitglieder des Vereins,
welche sich daran zu betheiligen
wünschen, werden gebeten, ihre Bei-
träge bei Herrn Gärtner Weber,
Wilhelmstraße 4, bis zum 9. d. M.,
Mittags, abgeben zu wollen. Listen
zum Einzeichnen werden dort aus-
liegen. 777

Die Vorsitzende:
Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Viotor'sche

11746

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule
bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.

Kurse in allen praktischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerel**,
im **Zeichnen und Malen**, sowie anderen kunst-
gewerblichen Techniken für den eigenen Gebrauch
oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähere
Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin Fräulein
Julie Viotor, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis.
Moritz Viotor.

Gaslüster.

Gaspenden-Lampe und 3 billig abzug. Näh. Exped. 757



8663

Total-Ausverkauf

sämmtlicher noch auf Lager habenden

Wintermäntel, Rotondes,
Regenmäntel, Costumes,
Morgenkleider und Unterröcke

zu

jedem irgend annehmbaren Preise.

Gebrüder Rosenthal

39 Langgasse 39.

371



10596

Mieth-Verträge vorräthig im Verlag,
Langgasse 27.

Die Lieferung von ca. 360 Kgr. Rindfleisch und 10 Kgr. Nierenfett pro Monat für die Mannschafts-Menage der 2. Abtheilung Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27 soll vom 1. April d. J. ab im Submissionswege anderweitig vergeben werden. Offerten mit Preisangabe sind bis zum 15. d. Mts. an die Menage-Commission gen. Abtheilung einzureichen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind. 141

Die Menage-Commission der 2. Abtheilung Nass. Feld-Artillerie-Regiments No. 27.

Sarg-Magazin 16. 5050

Sargmagazin Jahnstrasse 3. 13917 10231

Sargmagazin Wellritzstrasse 9.

Verkäufe

Ein sch. Wintermantel zu verk. Hermannstrasse 2, 11 Tr.

Ein Mahagoni-Flügel,

schön gehalten und wohl geeignet für einen groß. Wirtschaftssaal, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 766

Ein Bett, neu, vollständig, für 80 Mk. zu verkaufen Röderstrasse 17, 1 Stiege rechts bei Kannenberg.

Wenig gebt. Bett billig zu verk. Webergasse 37, 2 Treppen.

Eine große polierte Kinder-Bettstelle mit Matratze zu verkaufen Oranienstrasse 19, Hinterhaus Barriere rechts.

Röderallee 32, Part. rechts (nächst der Lannusstrasse), sind billig zu verkaufen: 2 compl. franz. Betten, 1 Wasch-Toilette, 2 Nachttische, 1 Spiegelschrank, 3 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Console, 1 Buffet, 1 Secretär, 1 Verticow, 1 Kameltaschens-Garnitur, 1 Blüsch-Garnitur, 1 Pfeiler-Spiegel mit Trumeau, 1 Sopha Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Divan, 1 Nähtisch, 14 Oelgemälde und Bilder, 2 Regulatoren, Teppiche, Tischdecken, Vorhänge und dergl. mehr. 380

Feine Harzer Sähne zu verk. Mauergasse 8, 2 Tr. h. 743

Zwei junge schwarze Spinnhunde (Männchen) sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 740



Bernhardinerhund,

tren, wachsam, passend für eine Villa, zu verkaufen Schwalbacherstrasse 14.

Eine schwarze Spinnhündin und ein 8 Monate altes eisgraues Spinnhündchen billig zu verk. „Gasthaus zur Krone“, Bierstadt.

Verloren. Gefunden

Am Dienstag Abend wurde von der Langgasse bis zum „Hamburger Hof“ eine Vorstecknadel, ein Treß darstellend, verloren. Dem Finder eine gute Belohnung. Abzugeben im „Hamburger Hof“.

Eine goldene Damenuhr

mit Monogramm S. W. wurde verloren. Dem redlichen Finder eine gute Belohnung Louisenstrasse 12, Hinterhaus II.

Belohnung 20 Mark.

Ein Portemonnaie mit ca. 80 Mark verloren worden. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung. Näh. Exped. 780

Entlaufen

am 31. Dec. ein Bernhardinerhund, kurzhaarig, weiß mit großen rothen Flecken. Der Wiederbringer oder Derjenige, welcher Auskunft erteilt, die zur Wiedererlangung führt, erhält eine Belohnung von zwanzig Mark Nicolastrasse 7. Vor Anlauf wird gewarnt.

Grosses Sarg-Magazin

VON

Emil Gebhardt,

20 Michelsberg 20,

früher Schachtstrasse 8 und 3. 12892

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden entschlief Montag früh unser lieber Willy im Alter von beinahe 6 Jahren. Die Beerdigung erfolgt Freitag, Morgens 10 Uhr, vom Leichenhause aus. Die tieftrauernde Familie Westenburg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

L. Löwensberg,

gestern Abend 11 Uhr nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in seinem 74. Lebensjahre zu sich zu ruhen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Jan., Nachmittags 1½ Uhr, statt. Viebrich, den 8. Januar 1890.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Gefangenwärter a. D. Ph. Hahn, am 6. d. Mts. sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag, Mittag 12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 782

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen Denen, welche so herzlich Antheil nahmen an dem für uns so schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels,

Herrn Laubstummlehrer a. D.

Johann Jung,

sagen innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. 540

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Kindes, sowie für die vielen liebevollen Blumenpenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. 770

Die tieftrauernden Eltern:

Seb. Adami und Frau.

Erbenheim, den 8. Januar 1890.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben guten Vatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Anton Dorn,

gestern Mittag nach kurzem Leiden im 72. Jahre zu sich zu ruhen.

Wiesbaden, den 8. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus auf dem neuen Friedhofe statt.

Immobilien

Landhaus, Emserstr., rent. u. elegant, mit Vor- u. Hintergarten, sehr preisw. feil. **A. L. Fink**, Friedrichstr. 9.
Ein massiv gebautes **Haus**, 1700 M. Ueberfluß rentirend, ist Verhältnisse halber bei 8—10,000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **A. H. 50** an die Exped. 781
Rechtliche Häuser und Villen, sowie **Bauplätze** werden stets nach Wunsch der Interessenten coulant nachgewiesen durch **E. A. Metz**, Agent, Emserstraße 10, 1 St. 774
Ein **Acker** (37 Mth.), nahe an der D.heimer-Chaussee (Schling), ist zu verkaufen. **D. Napp**, Helenestraße 5. 789
Wegen Sierbsfall eine nachw. rent. **Gemüsegärtnerei** zu verkaufen. **A. L. Fink**, Friedrichstraße 9.

Geldverkehr**Capitalien zu verleihen.**

24—36,000 M. sollen sofort angelegt werden. Offerten unter **C. 310** postlagernd. 15857
16—20,000 M., 25,000 M., 35,000 M., sowie 55,000 bis 70,000 M. auf 1. Hypoth. auszul. d. **M. Linz**, M. uergasse 12.

Capitalien zu leihen gesucht.

12,000 Mark gegen gute 2. Hypoth., **Verzinsung à 5 %**, zu leih. gef. Näh. bei **H. Mitwich**, Emserstraße 29. 443
18,000—20,000 M. suche als 2. Hypothek auf mein in vorzügl. Lage lieg. Haus per mögl. bald zu $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$ %. Offerten sub **H. M. 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.
10,000 M. auf gute Hypothek auf ein neu gebautes Haus gesucht. Näh. Exped. 440
Eine gute 2. Hypothek von **14,000 M.** zu $4\frac{3}{4}$ % wird zu cediren gesucht. Näh. Exped. 753
Restaufschilling, **23,000 M.** zu $4\frac{1}{2}$ %, auf gutes Obj. zu ced. gef. (Eigentumsvorbehalt).Adr. u. **A. W. 150** Exped. d. Bl. erb.
26,000 M. zu 4 %, erste Hypothek in guter Lage, Feldgerichstgasse 75,000 M., zu cediren gesucht. Näh. Exped. 429
200 M. gesucht gegen Sicherh. (pünktl. Rückzahl.) und 6 % Zinsen im Voraus! Adressen **G. St.** postlagernd hier.

Miethgesuche

Zum 1. April von jungem Ehepaare eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zum Preise von 7—800 Mark gesucht. Offerten unter **R. W. 18** an die Exped. erb. 730

Eine Wohnung,

5 Zimmer, event. 4 größere, per 1. April gesucht. Offerten mit Preis sub **K. K. 3** postlagernd hier erbeten.
Ruhige Familie von drei Erwachsenen sucht Wohnung z. 1. April in guter Lage von 5 geräumigen Zimmern mit Zubehör. Preis ungefähr 1000 Mark. Frauenstraße 1, 2 Treppen.

Wohnzimmer und Schlafzimmer gesucht (Nähe des Kurhauses). Franco-Offerten an die Expedition d. Bl. unter **A. B. 1090**.

Eine geb. Dame wünscht möbl. Zimmer bei einer Dame oder älterem Ehepaar. Offerten sub **D. V. 103** an die Exped.
Ein älterer Herr, von langer Krankheit genesen, beabsichtigt zur Erholung einige Wochen in Wiesbaden zuzubringen und wünscht in einem Privathause oder kleineren Hotel ein gutes Zimmer nebst entsprechender Beköstigung. Offerten unter **B. B. 90** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 788

Ein schön möbirtes Zimmer von einem soliden Fräulein bis 15. d. Mts. in Nähe der Marktstraße gesucht. Offerten unter **J. M. 400** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sofort gesucht in meiner Nähe ein trockener Keller oder Holzstall zum Aufbewahren von Holz und Werkzeug. 680

K. Blum, Marktstraße 2.

Vermietthungen**Geschäftslokale etc.**

Adolphstraße 3 eine kl. Werkstätte auf 1. Februar zu verm. 765

Wohnungen.

Adelheidstrasse 77 ist die jetzt von dem Oberförster a. D. von Weickmann bewohnte, denselben jedoch nicht ausreichende **Hochparterre-Wohnung** vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermieten. Dieselbe enthält 5 nebeneinander liegende elegante Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Mansarden und gewährt Mitbenutzung eines kleinen Vorgartchens, der Waschküche, des Bleichplatzes und des Trockenspeichers. Täglich anzusehen von 11—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Näheres bei dem Hauseigenthümer **Adelheidstraße 71, Parterre.** 779

Große Burgstraße 13

ist der zweite Stock, 6 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 736

Nerothal 37. Bel-Etage, Wohnung von fünf Zimmern und Zubehör zum 1. April zu vermieten. 751

Schwalbacherstraße 51 schöne Wohnung, 2 Zimmer mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden.

Möblirte Zimmer.

Sellmundstraße 42 ist ein schön möbirtes Parterrezimmer an einen anständigen Herrn auf gleich zu vermieten.

Rheinstraße 42 möbl. Zimmer m. Pension zu verm. 771

Saalgasse 16, Frontspitze, möbl. Zimmer billig zu verm. 732

Tannusstraße 21, Bel-Etage, Sonnenseite, möbirtes Zimmer zu vermieten.

Zwei schön möbirtes Zimmer auf sofort zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 18, 2. Etage rechts.

Ein gut möbirtes Zimmer mit oder ohne Kost und Bedienung zu vermieten Lahnstraße 3, 1 Etage hoch. 743

Ein schön möbirtes Zimmer ist sehr billig per 1. Februar zu vermieten. Näh. bei **J. Linkenbach**, Nerostraße 35. 741

Ein j. anst. Mann erh. schönes Logis Sedanstraße 6, 3 St. l.

Leere Zimmer, Mansarden.

Tannusstraße 21 heizbare Mansarde an eine ruhige Person zu vermieten.

Fremden-Pension**Fremden-Pension****„Villa Margaretha“**

Gartenstraße 10 und 14,

elegant möbirtes Zimmer frei geworden. Näher im Hause. 787

Frische Egmonder Schellfische

heute eintreffend.

776

J. Rapp, Goldgasse 2.

Pariser Kopfsalat

in frischer Sendung empfiehlt

Kirchgasse 32. J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

✂ Kustohlen-Gries, ✂

vorzüglich für Herd- und Ofenbrand, bei

764

O. Wenzel, Adolphstraße 3.

Verschiedenes

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mich nach jahrelanger Abwesenheit hier niedergelassen habe.

Dr. med. et chir. Ludwig Letzerich,
pract. Arzt,

Wohnung: Sedanstrasse 8.

Sprechstunden: Von 8—9 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Wiesbaden, den 7. Januar 1890.

742

Ich habe meinen Wohnsitz von Wiesbaden nach

Berlin S., Kommandantenstrasse 28,

verlegt.

762

Dr. med. Plessner,
Arzt.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu machen haben, bitte ich, diese binnen 14 Tagen geltend zu machen. Frau Fritz Berger, Wwe., „Zum weißen Lamm“.

Falls noch Jemand eine Forderung an mich zu machen hat, bitte ich, sich bald zu melden, da ich von hier abreise.

T. Klant, ehem. Zuschneider i. F. B. Marxheimer,
Nicolastraße 24.

1/4 Parterreloge abzugeben Sonnenbergerstraße 18.

1/4 Plätze I. Ranggalerie (Theater-Abonnement) sind sofort abzugeben Stiftstraße 40.

761

Schlittschuhbahn Dietenmühle.

Spiegelglatte Bahn.

Erwachsene 20 Pf. — Kinder 15 Pf.

767

A. Jaumann.

Eisbahn Nerothal.

Bei anhaltendem Frost kann die Bahn von heute ab wieder befahren werden. 372

Das Anarbeiten von Möbeln und Betten, sowie das Aufziehen von Tapeten und Anmachen der Vorhänge wird gut und billigt besorgt.

Fr. Schmitt, Tapezirer, Wellstrasse 25.

Auch ist daselbst ein Sopha billig zu verkaufen.

750

Gesundheitsdienlich!

Bettfedern u. Daunen werden mittelst Dampfmaschine von Dünsten und Staub gereinigt.

C. Hiegemann, Tannusstraße 21.

Repariren und Poliren aller Arten Möbel wird angenommen Kirchgasse 36.

Reitpferd einzustellen gewünscht. Angebote unter D. B. Kapellenstraße 2b, Bel. Etage.

Activer Theilhaber,

Christ, mit ca. 30—40 Mille, von einem durchaus routinirten Kenner der Theebranche zur Etabl. eines Thee-Import-Hauses gesucht. Günstige Chancen. Off. sub S. 8441 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 31/1) 1

Eine junge fremde Dame wünscht 300 Mark zu leihen. Mitgabe nach Uebereinkunft. Offerten unter D. 1722 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein geb. Herr, von angenehm. Aeußern, Anf. 30er, Besitzer eines kaufm. Etabl., sucht Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame, von guter Erziehung, verträglichen Characters und heitern Gemüths, im Alter von 19 bis 28 Jahren zu machen. Junge Wittwen nicht ausgeschlossen. Vermögen wird auf Wunsch sicher gestellt. Discr. Ehrensache. Gefl. Anträge mögl. m. Photographie befördert sub „Glück auf“ Haasenstein & Vogler, A.-G., Wiesbaden. (H. 6190) 51

Kaufgesuche

Ausnahme Weise gut!

bezahle ich abgelegte Herrenkleider, als: Hosen, Sackröcke, Winter Röcke, alte Uniformmäntel, Fracks, Schuhe und Stiefel, Betten u. Auf Bestellung komme pünktlich in's Haus. Simon Landau, Wiesergasse 31.

Ein geb. Clavier zu kaufen gesucht. Näh. Exped. 772

Zu kaufen gesucht ein Wopshund (männlich), 1/2—1 Jahr alt, Zahnstraße 3, Parterre.

Delfasser kaufen stets zu den höchsten Preisen Mattar & Gassmus, Theerproducten-Fabrik, Wiebrich. 501

Pachtgesuche

Keller,

möglichst kühl, zu pachten gesucht. Off. unter Z. O. an die Expedition dieses Blattes.

Franz Schramm,

57 Schwalbacherstrasse 57,

Tüncher- u. Lackirergeschäft,

gegründet 1864,

empfehlte sich zu allen in das Fach einschlagenden Arbeiten in geschmackvoller, dauerhafter Ausführung zu den billigsten Preisen.

778

Großes Lager in sämtlichen Sorten Zucker per Pfd. von 30 Pf. an.

Kaffee, roh, per Pfd. Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 und 1.60.

Kaffee, gebrannt (eigene Brennerei), per Pfd. Mk. 1.40, 1.50, 1.60 bis Mk. 2.—

Gebranntes Korn per Pfd. 18 Pf.

Brannschweiger Cichorie per Paket 5 Pf.

Türk. Pflaumen per Pfd. 18, 20, 25, 30 u. 35 Pf.

Apfelschnitz per Pfd. 35 und 40 Pf.

Gemischtes Obst per Pfd. 35 und 60 Pf.

Gemüseendeln per Pfd. 24, 30, 35, 40 u. 50 Pf.

Maccaroni per Pfd. 35, 40 und 50 Pf.

Maccaroni (Bruch) per Pfd. 30 Pf.

Fadenendeln per Pfd. 24, 30 und 34 Pf.

Feinstes Weizenmehl per Pfd. 16, 18 u. 20 Pf.

Griesmehl, weiß und gelb, per Pfd. 18, 20, 24 und 30 Pf.

Granen per Pfd. 16, 20, 24 und 30 Pf.

Reis per Pfd. 14, 20, 24 und 30 Pf.

Erbsen und Bohnen per Pfd. 12, 14, 16 u. 18 Pf.

Linsen per Pfd. 16, 22 und 26 Pf.

Zwetschenlatwerg bei 5 Pfd. per Pfd. 22 Pf.

Feinste Marmelade bei 5 Pfd. per Pfd. 32 Pf.

Limburger Rahmkäse (im Ganzen) per Pfd. 45 Pf.

Margarine (trotz Naturbutter) per Pfd. 60 u. 75 Pf.

Cocosnussbutter (vorzögl. Bratenfett) p. Pfd. 60 Pf.

Soda per Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.

1a weiße Kernseife per Pfd. 26 Pf., 10 Pfd. Mk. 2.40.

1a hellgelbe Kernseife per Pfd. 25 Pf., 10 Pfd. Mk. 2.30.

1a Glycerin-Schmierseife per Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. Mk. 1.80.

Säringe per Stück 5, 6 u. 8 Pf., im Dgd. billiger.

Feinstes Salatöl per Sch. 48, 56, 60 u. 70 Pf.

Petroleum (amerik., doppelt gereinigt) per Ltr. 19 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Filiale: Ecke der Bleich- u. Hellmündstraße.

Auf Wunsch lasse ich täglich anfragen und werden sämtliche Waaren frei in's Haus gebracht.

744

Heute eintreffend:

760

1a frische Nieuwedieper Schellfische per Pfd. 32 Pf.

A. G. Kames, Karlstraße 2.

Pl

te:

„Möblierte Zimmer“, (auf Bappe
„Wohnung zu vermieten“, aufgezogen)
zu haben im Verlag, Langgasse 27.



Kriegerverein
Germania-Allemania.

Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

Hauptgeneralversammlung
im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Rechnungsablage des Kassiers.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Neuwahl des Vorstandes, des Ehrengerichts und der Beirathsmänner.
5. Wahl von fünf Delegirten für den Abgeordnetentag des Nassauischen Kriegerverbandes.
6. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

194

Der Vorstand.

Für Vereine!

Eintrittskarten, Ballkarten,

Programme, Liedertexte u. s. w.,

sowie

Drucksachen aller Art

werden elegant und billig angefertigt in

Carl Schnegelberger's Buchdruckerei,

20 Kirchgasse 20.

758

Fruchtgelée, Pflaumenmus,

sowie verschiedene Compots, als: Preiselbeeren, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen, Mirabellen, Birnen etc. etc. (hochfein), empfiehlt die **Conf.-Fabrik** Schillerplatz 3, Thorfahrt Hinterhaus.

Kartoffeln (gelbe) per Stumpf 16 Pf. Schwalbacherstr. 71.

Frische Gomonder Schellfische und Cablian

eingetroffen.

778

Heinr. Elfert, Neugasse 24.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen zu meinem neuen **Tanz-Kursus**, sowie für **Privat-Unterricht** nehme in meiner Wohnung, **Karlstraße 32**, entgegen. 768

Karl Kimbel, Tanzlehrer.

Unterrichtslokal: Saal „Zur Stadt Frankfurt“.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einschickung unentgeltlich. Raufpreis 5 Pf.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine Verkäuferin,

welche schon in feineren Puzgeschäften als solche thätig war, wird für ein feines Geschäft gesucht. Franco-Offerten unter **R. L. 1** an die Exped. d. Bl. erbeten. 714

Ein tüchtiges solides **Ladenmädchen** für Metzgerei gesucht Kirchgasse 45. 711

Ein reinliches Mädchen in einen Laden gesucht Kirchgasse 15, im Metzgerladen. 16053

Modes.

Eine gewandte **Modistin** wird für ein feines Geschäft gesucht. Franco-Offerten unter **S. S. 2** an die Exped. d. Bl. erb. 713
Einige tüchtige im, Drapieren perfecte

Notarbeiterinnen

finden dauernde Jahresbeschäftigung bei 712

G. August, Wilhelmstraße 38.

Mehrere geübte **Adirerinnen** finden Beschäftigung bei 733
Georg Pfaff,

Metallkapsel- und Staniole-Fabrik, Dohheimerstr. 48c.

Eine tüchtige **Büglerin** sofort gesucht Frankenstraße 20.

Ein tüchtiges **Waschmädchen** gesucht Adlerstraße 26.

Ein Monatsmädchen oder auch Frau wird gegen guten Lohn gesucht, es mögen sich aber nur Solche melden, welche reinlich und unabhängig sind, Adberallee 32, 1 St. hoch rechts. 695

Monatsmädchen gesucht Feldstraße 8, Parterre.

Ein br. unabh. Monatsmädchen gef. Wellritzstraße 10, II.

Ein Monatsmädchen für häusliche Arbeit wird sofort verlangt Dambachthal 8, 2. Stock.

Ein Monatsmädchen gesucht Feldstraße 6, 1 Treppe.

Monatsfrau gesucht Emserstraße 10, 1 Stiege. 775

Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht Webergasse 58, 1 Stiege links.

Eine Monatsfrau gesucht Kirchgasse 35, Seitenbau.

Ein Laufmädchen gesucht Rheinstraße 21, im Puzgeschäft.

Ein ordentliches junges Mädchen als **Laufmädchen** für einige Stunden des Tages gesucht bei 746
P. Alzen, Langgasse 16.

Ein reinl. Mädchen für den ganzen Tag gef. Helenestraße 25.

Ein Mädchen, das zu Hause schlafen kann, gef. Metzgerg. 18. 648

Ein junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird gesucht Webergasse 50, I. 726

Ein j. anst. Mädchen aus g. Familie, das Schlafstelle zu Hause hat, wird gesucht Müllerstraße 1, Parterre. Sprechstunde von 10—12 Uhr.

Alleinstehende ruhige Frau zu einem Kinde während des Tages auf dauernd gesucht. Schriftliche Anerbieten mit Lohnansprüchen unter Chiffre **A. L. 21** hauptpostlagernd erbeten. 227

Gesucht ein kräftiges Mädchen, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen und Küchenarbeit übernimmt. Näh. Pfälzer Hof.

Eine gute Köchin gesucht

„Villa Helene“, Grathstraße 4. Gute Zeugnisse erforderlich. Gesucht Köchin, die gut bürgerlich kochen kann, sowie Hausmädchen, das Bügeln und Nähen versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Rheinstraße 63, 2. Stock. †

Ein gut empfohlene Köchin, die auch Hausarbeit verrichtet, sofort gesucht Nerothal 8, Hochparterre.

Eine fein bürgerliche Köchin m. g. Zeugnissen auf gleich oder 15. Januar gef. Näh. Moritzstraße 27, 2. Stock.

Gesucht eine fein bürgerliche Köchin (nicht älter als 30 Jahre). Dieselbe soll, wenn möglich, etwas von englischer Küche verstehen. Näh. Exped. 731

Gesucht nach Frankfurt a. M. eine perfecte israelitische Köchin, die gute Zeugnisse besitzt. Näh. Exped. 677

Ein junges ordentliches Hausmädchen gesucht Goldgasse 7. 556

Hausmädchen gesucht Langgasse 5. 708

Ein j. Mädchen für leichtere Hausarbeit gesucht. 710

Geschw. Broelsch, Gr. Burgstraße 10.

Gesucht ein Hausmädchen, das bügeln kann, Kapellenstraße 10, von 11 Uhr Vorm. ab.

Gesucht ein Hausmädchen Mauerstraße 9, 1 Stiege.

Ein anständiges Mädchen, welches die fein bürgerliche Küche versteht und sich allen Hausarbeiten unterzieht, wird auf sofort gesucht. Lohn 18 bis 20 Mark. Näh. durch die Exped. 488

Ein gut empfohlenes Zimmermädchen gesucht Gartenstraße 4. 641

Zimmermädchen für Hotel und Privathaus gesucht. M. Feilbach, Schulgasse 17.

Ein Kindermädchen,

728
tüchtig und wohl erzogen, wird gesucht Adelsheidstraße 22, I.

Ein junges zuverlässiges Kindermädchen von auswärts wird gesucht Dohheimerstraße 36, 2 Stiegen. 15754

Ein Dienstmädchen gesucht Adberstraße 29, Laden. 426

Quersstraße 2 wird ein braves Mädchen gesucht.

Ein einfaches, in Haus- und Handarbeit tüchtiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht Moritzstraße 16, Parterre. 715

Gesucht

ein anständiges, gut empfohlenes feineres Mädchen, das im Zimmerpuken, Serviren und Nähen erfahren ist. Meldungen erbeten von 2—4 Uhr Nachmittags Adolphsallee 53, I. 704

Ein anständiges reinliches Küchenmädchen sofort gesucht Moritzstraße 16, Parterre. 716

Ein Mädchen gesucht Dranienstraße 8, im Laden. 698

Ein ordentliches Mädchen auf gleich oder später gesucht. 698

Gesucht für hier und auswärts für gleich und später 20—30 Dienstmädchen aller Branchen durch Frau Schug, obere Webergasse 46, Hinterh. 1 Tr. h.

Ein besseres Kindermädchen gesucht Schlichterstraße 17, im ersten Stock.

Ein tüchtiges Mädchen auf gleich gesucht Feldstraße 17, B. 16166

Ein ordentliches Mädchen für Zimmer- und Küchenarbeit findet sofort einen Dienst beim königlichen Schloßcastellan Wilken, Marktplatz 1.

Gesucht zum 1. Januar ein starkes reinliches Mädchen Mühlgasse 7, im Laden. 15848

Ordentl. Mädchen sofort gesucht Sedanstraße 4, Part. 805

Ein braves fleißiges Dienstmädchen auf gleich gesucht
Bahnhofstraße 12. 717
Ein ordentl. Dienstmädchen gesucht Mauergasse 10, 2 St. rechts.
Ein älteres einfaches Mädchen, welches einer einfachen bürgerlichen
Haushaltung vorstehen kann, wird nach Viebrich gesucht. Zu
erfragen hier Dranienstraße 27, Hinterhaus Parterre.
Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit für sofort
gesucht im Restaurant „Zum Sprudel“.
Ein braves Mädchen zu Kindern gesucht Schwalbacherstr. 47, P.
Ein tüchtiges Mädchen zu zwei Kindern gesucht.
Näheres Expedition. 726

Ein ordentliches Mädchen vom Lande gesucht Große
Burgstraße 17, Cigarrengeschäft.

Ein ordentl. Mädchen in einen kleinen Haushalt
gesucht Sedanstraße 3, 2 Treppen rechts.

Ein braves Mädchen sofort gesucht
Müllerstraße 2, 2 Tr.

Ein starkes fleiß. Mädchen auf gleich ges. Bleichstr. 15a, Part. 749
Alleinmädchen, welches die Küche versteht und Hausarbeit mit
übernimmt, zum 15. Januar für ruhigen kleinen Haushalt
gesucht. Zu erfragen Adolphstraße 9, 1 Treppe h. 748

Ein braves Mädchen mit guten Zeugnissen zu einzelnen Damen
für sogleich gesucht. Näh. in der Exped. zu erfragen. 729

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Welltriststraße 7.
Ein ordentliches Mädchen gesucht Feldstraße 9. 756

Moritzstraße 8 wird ein starkes Mädchen gesucht.
Näh. im Laden. 752

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, das die fein
bürgerliche Küche, sowie die Hausarbeit gründlich
versteht, wird zu zwei Damen gesucht Nicolaisstraße 21, 1 St.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Marktstraße 12, 1 St. rechts.
Ein braves tüchtiges Mädchen gesucht
Kleine Burgstraße 5, 2. Stock.

Gesucht sofort 3 Hotelzimmermädchen, sowie über 20 Alleinmädchen
durch **Dörner's** Placirungs-Bureau, Herrnmühlgasse 7.
6 fein bürgerl. Köchinnen, 4 Hausmädchen, Hotelzimmermädchen
für Hotel 1. Rang, kath. Kinderfräulein, Fräulein zur
Stütze, welches gut kochen kann, Hotelküchenmädchen.

Ges. tücht. Personal d. Stern's Bur., Nerostr. 10.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Erfahrene gepr. Lehrerin, musikalisch, lange Jahre in Frankr.
gew., sucht Stellung als Gesellsch. oder Erzieherin. Ausge-
zeichnete Referenzen. Näh. Exped. 15883

Eine tüchtige Verkäuferin mit guter Figur sucht auf gleich
oder später Stelle. Näh. Bleichstraße 31, Parterre.

Eine angehende Verkäuferin, welche in einem Kurz- und
Wandgeschäfte thätig war, sucht passende Stelle. Näh. Exp. 727

Für ein Mädchen aus guter Familie, mit Sprachkenntnissen,
wird eine Lehrstelle gesucht. Kost und Wohnung im
Hause des Prinzipals. 755

L. Schwenck, Mühlgasse 9.
Eine tüchtige Büglerin sucht Beschäftigung, am liebsten in einem
Hotel. Näh. Kirchgasse 18, Seitenbau I. 1 St.

Eine perfecte Büglerin sucht noch einige Kunden.
Näh. Firsichgraben 8, 1 St.

Eine erfahrene Krankenpflegerin sucht sofort Stellung.
Näh. Schulberg 19, 1 St.

Eine anst. Frau f. Monatsstelle. Näh. Schwalbacherstr. 25, Hth. II

Ein ordentliches unabhängiges Mädchen sucht für den ganzen Tag
Beschäftigung oder als Laufmädchen bei gutem Lohn. Näheres
Lannusstraße 40, im Dachlogis.

Bureau „Victoria“, Nerostraße 5, empfiehlt f. bürgerl. Köchin,
Alleinmädchen, Zimmermädchen, Ladenfräulein, Fräulein zur
Stütze, Erzieherin, angehende und perfecte Jungfern.

Ein wohl erzogenes Fräulein (Waise, Norddeutsche) sucht Stelle
bei zwei älteren Damen, auch zur Erziehung von zwei Kindern,
oder zur Führung des Haushaltes. Dasselbe ist auch bereit,
bei angenehmer Stellung Pensions-Aufschuß zu geben. Gefällige
Offerten unter **R. K. 57** diese Woche in der Exped. d. Bl.
abzugeben. 541

Ein geübtes Fräulein mit langjährigen Zeugnissen sucht
Stelle als Beschleherin, als Stütze der Hausfrau, zu einer
einzelnen Dame oder auch zu einem älteren Herrn. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl. 568

Ein anständiges gewandtes Mädchen, welches kochen
kann und die Hausarbeit gründlich versteht, sucht
zum 15. Januar Stelle als bürgerliche Köchin oder besseres
Hausmädchen. Näh. Adolphstraße 9, 1 Stiege.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und sich auch
jeder Hausarbeit unterzieht, sucht Stell. auf gleich, auch zur
Aushilfe. Zu erfragen Balkmühlweg 29.

Ein in jeder Arbeit, sowie in der Wäsche und im Bügeln sehr
erfahrenes Mädchen wünscht zum 15. Januar Stelle als besseres
Hausmädchen. Näh. Karlstraße 3, 2 Stiegen.

Ein Mädchen, welches mehrere Jahre als Stubenmädchen in einem
feinen Herrschaftsh. gedient hat, f. Ähnl. St. N. Adlerstr. 28, P.

Ein jüngeres Mädchen vom Lande, welches die
Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Hausmädchen
oder zu größeren Kindern, am liebsten bei einfachen katholischen
Leuten. Näh. im Schwesternhaus, Friedrichstraße 28.

Ein Mädchen, welches kochen kann und jede Hausarbeit ver-
steht, sucht Stellung. Näh. Feldstraße 23, II.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sucht auf gleich
Stelle durch Frau Müller, Schwalbacherstraße 55.

Junges Mädchen, im Nähen und Bügeln sehr er-
fahren, sucht sofort Stelle als Haus- oder Kinder-
mädchen durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Gesehtes Alleinmädchen, in der gut bürgerl. Küche
erf., empfiehlt Stern's Bur., Nerostr. 10, 1 St.

Eine gesunde Amme sucht sofort Stelle. Näh. Bleichstraße 22.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein gewandter Schreiber für einige Tage gesucht. R. Exp. 747

Carbolinum.

Eine erste Carbolinum-Fabrik sucht einen tüchtigen
General-Vertreter für den Regierungsbezirk

Wiesbaden. Adressen sub **G. U. 222** an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Magdeburg. (H. 58707) 882

Schlosser und Schreiner,

nur selbstständige Arbeiter, für dauernd gesucht. R. Exp. 508

Gesucht Metallwalzer.

Georg Pfaff, Dohheimerstraße 48c.
Ein tüchtiger Schreiner gesucht Herrngartenstraße 9. 726

Schneidergehilfe, ein junger solider, erhält dauernd Arbeit
Schwalbacherstraße 22. 662

Ein tüchtiger junger Gärtner findet dauernde Stellung bei
Gärtner **Wilh. Erkel, Welltristhal.** 190

Dörner's Plac.-Bur., Herrnmühlgasse 7, sucht sof. 1 tücht. Chef.
Ein Lehrling gesucht bei 16206

C. Geyer, Lackirer, Schwalbacherstraße 65.
wird für sogleich ein junger Burche von
außerhalb (ehrl., arbeitsam und beiseiden),
womöglich vom Militär eben entlassen, der bei einer Herrschaft
sich zum Diener ausbilden will. Offerten unter **H. A. 103**
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ausländer gesucht in eine Weinhandlung. Kost im Hause.
Neugasse 3. 754

Ein Junge gesucht Dohheimerstraße 18, Hinterhaus. 763

Fuhrleute und Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung. Näh. Welltriststraße 21. 759

Ein Fuhrknecht gesucht Welltriststraße 28.

Ein Schweizer gesucht Welltriststraße 20. 16013

Schweizer gesucht Wörthstraße 3. 557

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein selbstständiger Küfer sucht Stellung. Off. unter „Küfer“
an die Exped. d. Bl. erbeten. 827

Die angesammelten Reste!!!

für **Blousen** geeignet, sowie



Roben knapper Maasse



werden zu **bedeutend ermässigten** Preisen abgegeben.

15917

Seiden-Haus **M. Marchand,**

Langgasse 23.

M. Bentz, Wiesbaden,
4 Dotzheimerstrasse 4, Part.

Lager in Tuchen, Leinen-, Tischzeug-
Buckskins, Paletot- und
und Westen-Stoffen. Wäsche-Fabrikations-Geschäft.
Muster stehen zu Diensten. 8963

Frische Schellfische,

per Pfd. 30 Pf., große Fische, eingetroffen bei

733

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Frische Egm. Schellfische,
frische Cablian im Querschnitt

treffen heute früh ein.

769

Bahnhofstraße 8. C. W. Leber, Saalgasse 2.

Grosser Ausverkauf

34 Langgasse 34.

Wie alljährlich, so habe auch in diesem Jahre nach Abschluss der Inventur eine grosse Partie

Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel

zum Ausverkaufe zurückgesetzt, welche zu staunend billigen Preisen verkaufe, als:

Herren-Zugstiefel in verschiedenen Arten Leder,

früherer Preis 10 und 12 Mark, jetzt **6 Mark,**

Damen-Zug- und Knopf-Stiefel,

frühere Preise 7—12 Mark, jetzt **4,50—8 Mark,**

Damen-Ball- und Promenade-Schuhe

von **3 Mark** an, **Kinder-Stiefel** von **50 Pfg.** an.

Simon Ullmann,

„Zum goldenen Brunnen“.

324

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N^o 7.

Donnerstag, den 9. Januar

1890.

Benedict Straus, 21 Webergasse 21.

Costüme- und Mäntel-
Confection.

Anfertigungen
nach Maass!

Seiden- und
Mode-Waaren.

Wie alljährlich, werden jetzt nach be-
endigter Inventur meine Lagerbestände zu
ausserordentlich billigen Preisen
abgegeben.

Ich bewillige bei sämtlichen Artikeln
auf die an jedem Stücke angemarkten
festen Preise einen bedeutenden
Rabatt.

Da ich grundsätzlich nur solide Qualitäten führe, so ist
meinen verehrlichen Kunden eine sehr günstige Gelegenheit
zu wahrhaft preiswürdigen Einkäufen
geboten.

Benedict Straus, 21 Webergasse 21.

Winter-Kleiderstoffe.

Damen-Tuche.

Frühjahrs-Kleiderstoffe.

Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarze Seidenstoffe.

Farbige Seidenstoffe.

Foulards und Pongees.

Gesellschafts-Stoffe.

Ball-Stoffe.

Elsässer Waschstoffe

a. S. W. U. S. W.

396

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Aufnahme gesunder Personen bis zum Alter von 50 Jahren
zu jeder Zeit. Anmeldungen nimmt entgegen und erteilt jede
gewünschte Auskunft Herr Heil, Hellmündstraße 45. 229

Pianino billig zu verkaufen Hellmündstraße 18,
3 Stiegen rechts. 448

Langgasse 5. E. Wagner, Langgasse 5. Musikalien-Handlung und Leih-Institut. Pianoforte-Handlung.

(Verkauf und Mitho.)

254

Eine Schlafzimmers-Einrichtung (neu), nussb., matt und
blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 18. 8171

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Anlage von Capitalien auf sofort beginnende lebenslängliche Leibrente.

Alter beim Eintritt z. B.	45	50	55	60	65 Jahre
Rente aus Mk. 1000 Einlage	64.40	70.—	76.90	85.40	96.50 Mk.

Diese Rentensätze **erhöhen sich** noch um den Betrag der Dividende. Einlagen von Mk. 200.— an statthaft. Personen, welche auf die Erträge ihrer Capitalien angewiesen sind, können dadurch ihr jährliches Einkommen verdoppeln und verdreifachen. Zwei Personen können auf Gegenseitigkeit einlegen. Betrag der im Jahre 1888 ausbezahlten Renten über 1,200,000 Mk. Antragstellung, Prospekte und jede sonstige Auskunft durch die 14669

Haupt-Agentur **Jacob Zingel**, Grosse Burgstrasse 13.



Wiesbadener Schützen-Verein.

Um die **Einladungskarten** zu dem am 19. d. M. abzuhaltenden Ball rechtzeitig abgehen lassen zu können, ist es erforderlich, daß die Adressen dazu bis spätestens den 12. d. M. an bekannter Stelle abgeliefert werden. 367

Der Vorstand.

Wiesbadener Fecht-Club.

Samstag, den 11. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission;
- 2) Wahl des Ehrenraths;
- 3) Vereins-Angelegenheiten.

Am zahlreichen und pünktlichen Erscheinen ersucht 368

Der Vorstand.

Möbel-Handlung von Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator, 2b Kirchgasse 2b.

Größte Auswahl in polirten und lackirten Kleiderschränken, Kommoden, Consolen, Verticows, Buffets, Küchen-, Spiegel- und Bücherschränken, Secretären, Waschkommoden mit und ohne Marmor, Schreibtischen und Bureau, selbstverfertigten deutschen und franz. Betten mit und ohne Einlage, allen Arten Sophas, Chaiselongues, Deckbetten, Kissen, Spiegeln, Stühlen, Tischen u. c. 240

Möbel-Handlung von Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator, 2b Kirchgasse 2b.

Musverkauf.

Wegen Uebernahme eines anderen Artikels verkaufe ich mein Lager in Schürzen, Taillen, Hemden, Röcken, Flanell und gedruckten Ellenwaaren, Kragen, Garn, Hosenträger und alle Kurzwaaren zu Fabrikpreisen, um schnell zu räumen. 14876

Philipp Faber, Michelsberg 20.

Zaunusstraße 16 sind zu haben zwei nußb. Betten (complet) Mk. 220, ein Spiegelschrank Mk. 85, eine Plüsch-Garnitur, besteh. aus 1 Sopha, 6 Sautenils, Mk. 350. 684

Bau- und Brennholz-Versteigerung.

Heute Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, werden am Abbruch des Hauses Goldgasse 5 eine große Parthie

Bau- und Brennholz,

Balken, Fenster, Thüren, Erker öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. 380

Reinemer & Berg,
Auctionatoren und Taxatoren.

Öffentliche Versteigerung.

Heute Donnerstag, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags im

„Römer-Saal“, Dohheimerstraße 15,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

ca. 150 Paar Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, Arbeitsschuhe, Pantoffeln, 36 Jagdwesten, ferner aus einem Nachlasse:

eine Parthie Schreinerwerkzeuge, 4 vollständ. Betten, ein- und zweithürige Kleiderschränke, 1 Weisszengschränkchen, 3 Sopha's, 2 Tessel, ovale und viereckige Tische, 1 Schreibtisch, Stühle, Deckbetten und Kissen, Küchenschrank, 1 Theke, ca. 3 Mtr. lang, 1 Regulator, einzelne Rohhaar- und Seegras-Matratzen und verschiedenes Andere. 295

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation.

Aug. Degenhardt,
Auctionator und Taxator,
Bureau: 33 Schwalbacherstraße 33.



Dominos

für Damen und Herren zu verleihen oder zu verkaufen.

Anfertigung nach Maasß binnen 24 Stunden. 16187
Wilh. Weber, Mode-Geschäft, Gr. Burgstr. 3.



Kinderwagen.

Grösste Auswahl am Platze. 1133
Reparatur und Miethe.

BAZAR SCHWEITZER,
Ellenbogengasse 13.

Von heute bis zum 1. Februar

werden sämtliche

Winter-Dolmans, Winter-Paletots, Winter-Jaquettes,
Winter-Räder (Steppfutter), Winter-Räder (Pelzfutter), Winter-Kindermäntel,
Winter-Kinderkleidchen, Winter-Tricottailen, seid. Jupons,

ausschliesslich Neuheiten dieser Saison,

zu auffallend billigen Preisen verkauft.

S. Hamburger,

Damen-Mäntel-Fabrik, Langgasse 11.

Grösste Auswahl.

L. Strauss,

Billigste Preise.

vormals Carl Goldstein.

83

Passementerie, Band, Spitzen und Modewaaren.

Geschäftsprincip: **Grosser Umsatz, kleinster Nutzen.**

Aufmerksamste Bedienung.

7 Webergasse 7,

vom 1. April ab Langgasse 32, im „Adler“.

Nur neueste Waaren.

! Reeller Ausverkauf !

Sämmtliche auf Lager habende Möbel werden von heute ab wegen Umzug zu und unter Kostenpreis abgegeben.

D. Levitta,
Langgasse 10.

NB. Möbel, welche längere Zeit auf Lager standen, ebe bedeutend unter dem Kostenpreis ab.

Namen-Schilder

in Porzellan und Emaille 31

werden sorgfältigst und prompt geliefert von

Ludwig Holfeld, vorm. Osw. Beisiegel,
Glas- u. Porzellanhandlung, Kirchgasse 42.

Kasten- und Polstermöbel,

Betten, Spiegel, Kleider- und Küchenschränke,
Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, Auszieh-,
ovale und Antoinettentische, Schreibtische, Secretäre,
Spiegel, Stühle, Küchentische, einzelne Betttheile billig.
Seitenbau 25 Friedrichstraße 25, Parterre,

Anton Berg.

380

Canalisation.

Sämmtliche eiserne Canalisations-Artikel empfiehlt

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke der Weber- und Saalgasse. 15229

Ein fast neuer dunkelblauer Gehrock mit Weste billig zu verkaufen Steingasse 31, 2 St. links. 581

Miethgesuche

Ein älterer Herr sucht in ruhiger Gegend der Stadt, nicht zu weit vom Mittelpunkt derselben entfernt, ein isolirtes Zimmer mit Kachelofen. Erste Etage, Anschluß an Familie oder Unterkunft in kleiner Pension erwünscht. Adressen erbeten unter Chiffre **Z. 12.** 492

Eine Dame sucht zum 1. April eine ruhige Wohnung (Eld- oder West-Aussicht) von 8 Zimmern, Küche und Mansarden nebst Zubehör. Brieflich mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter **G. M. L. 7.**

Zu miethen gesucht möblierte Etage in einer Villa, circa **6 Zimmer mit Küche und Zubehör.** Offerten unter **S. B. 303** an die Exped. d. Bl.

Ein junges Fräulein sucht ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten unter **A. S. 1890** an die Exped. dieses Blattes.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Schulgasse 15 2 Läden mit Wohnung à 600 Mk. zu vermieten. Näh. bei **Lauer**, Mauritiusplatz 6. 628

Zu vermieten ein kleinerer

Laden in bester Geschäftslage.

Näh. **Langgasse 6, II.** 643

Laden, ein großer und ein kleiner, mit daranstoßender Wohnung, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, und eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten im Neubau Saalgasse 4. Näh. **Hödderallee 32**, rechts 1 Stiege. 465

Laden zu vermieten **Schulgasse 5.** 202

Nerostraße 23 sind die großen Parterre-Lokale, welche sich zu jedem Geschäftsbetr. eignen, auf gleich oder später zu vm. 13083

Zu vermieten

Wirthschaft mit Inventar zum 1. April an einen cautionsfähigen Wirth. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 630

Wohnungen.

Adelheidstraße 9 im Gartenhause eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör, per 1. April, per 1. Februar oder 1. März zu vermieten. Näh. **Nerostraße 40**, Parterre. 416

Adelheidstraße 58 Bel-Etage zu vermieten. Anzusehen nach 11 Uhr Vormittags. Näheres **Neugasse 3.** 16076

Langgasse 40 ist die von Herrn Buchdrucker Buchs inne gehabte Wohnung, bestehend aus großer Werkstätte, 3 Zimmern, Küche und Dachkammer, auf 1. April zu vermieten. 279

Eduard Kalb.

Nerostraße 40, Part., 1 Wohnung, besteh. aus 1 Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Mansarde u. Zubehör, per 1. April oder 1. Februar zu vermieten. 417

Neubauerstraße eine schöne Frontspitz-Wohnung von 2 Zimmern an eine ruhige Person auf gleich zu vermieten. Näh. **Adelheidstraße 28, I.** 709

Oranienstraße 21, Seitenbau, ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 größeren, 2 kl. Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten; ebenso ist im 3. Stock 1 großes Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. **Vorderhaus Parterre.** 502

Rheinstrasse 40 im Hinterhaus eine Mansard-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. im Vorderhaus. 385

Etage der Höder- und Nerostraße 46 sind in der Bel-Etage 3 Zimmer, Küche u. s. w., im Entresol 3 Zimmer, Küche u. s. w., auf 1. April zu vermieten. Näheres bei **Louis Kimmel** daselbst. 16042

Rheinstraße 71 ist der 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näh. **Parterre. 197**
Walramstraße 19 Wohnung auf gleich oder später zu verm.
 Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Wegzugs halber per sofort zu vermieten. Näh. **Lehrstraße 33, 2. Stock. 15892**
Gilanda (am Kochbrunnen), 2. Et., 4 Zimmer, Balkon, Küche u. Frontspitze, 2 Zimmer, Küche u. c., per April zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Adelheidstraße 39, 2. Et., möblierte Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

Bleichstraße 10, Parterre, ist ein großes schön möbliertes Zimmer mit Pension an 1—2 Herren sofort zu verm. 15805

Kirchgasse 2a, Bel-Etage, sind 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 10711

Moritzstraße 20, Part., möbl. Zimmer zu verm. 16036

Moritzstraße 34, 1 Et., möbl. Zimmer an Herrn zu vm. 12062

Nerothal 10

möblierte Zimmer mit Pension zu vermieten. 11285

Schwalbacherstraße 59, I. möbl. Zimmer bill. zu vermieten.

Tannusstraße 45 (Sonnenf.) gut möbl. Zimmer zu verm. 13703

Welltrichstraße 7 ein möbl. Zimmer sogleich zu verm. 12444

Einzelne Zimmer mit billiger Pension **Tannusstraße 38.** 9739

Zwei hübsch möbl. Zimmer, Bel-Etage, zus. oder einzeln, mit oder ohne Pension billig zu vermieten **Frankenstraße 24.** 580

Zwei möblierte Zimmer (**Salon und Schlafzimmer**) zu vermieten **Louisenstraße 41, 1. Etage.** 15742

Zwei gut möblierte Zimmer (Bel-Etage), nahe der oberen Rheinstraße, sind zu 40 Mk. pro Monat an einen älteren Herrn oder Dame zu vermieten. Näh. Exped. 15122

Gut möbliertes Zimmer mit Cabinet für monatlich 20 Mk. zu vermieten **Heinrichstraße 28**, 2 Stiegen. 15619

Wohn-u. Schlafz.-gr. möbl. z. v. Kapellenstr. 2b, Bel-Etage. 13753

Salon und Schlafzimmer, elegant möbliert, preis-

würdig zu vermieten **Langgasse 10, I.** 15269

Ein möbliertes Zimmer billig zu verm. **Adlerstraße 32, 1 Et.** 506

Möbl. Zimmer zu vermieten Bahnhofstraße 1, II.

Möbl. Zimmer m. Penf. mit. 45 u. 50 Mk. Emserstr. 19.

Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. **Frankenstr. 17.** 398

Ein g. möbl. Zimmer zu verm. **Friedrichstraße 18, 2. Et. I.** 14524

Schön möblierte Zimmer von 12 Mk. an zu verm.

„Pfälzer Hof“, Grabenstraße 5.

Ein einf. möbl. Zimmer zu vermieten **Häfnergasse 9, 1 Et.** 423

Ein kleines möbl. Zimmer mit Kost zu verm. **Hirschgraben 6.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Kirchgasse 34.** 10387

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. **Neugasse 16.** 681

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten **Tannusstraße 38.** 14462

Ein schönes möbl. Zimmer zu verm. **Walramstraße 27**, Part. 654

Eine einf. möbl. Mansarde zu verm. **Grabenstr. 26, 2. Et.** 580

Möblierte Mansarden billig zu vermieten im „**Pfälzer Hof**“.

Anst. Leute erh. Kost und Logis **Bleichstraße 2**, Hths. 1.

Zwei reinl. Arb. können Kost u. Logis erh. **Schwalbacherstr. 53**

Leere Zimmer, Mansarden.

Ein bis zwei große tapezirte Mansardzimmer sind auf 1. April an 1—2 ruhige anständige Leute zu vermieten. Näh. **Rheinstraße 78**, Frontspitze. 671

Große heizbare Mansarde sofort zu verm. **Karlstraße 3**, Part.

Gr. heizb. Mansarde an e. ältere Person zu v. **Moritzstr. 34.**

Fremden-Pension

Familien-Pension Louisenstrasse 12, I.
 eleg. möbl. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Pension. 12454

Hotel zum deutschen Reich,

Rheinbahnstrasse 5. 9331

Bequem eingerichtete Zimmer mit Pension zu billigem Preise.

In den Bergen.

(6. Forts.)

Roman von Adolph Streckfuß.

Ein kurzer Abschied. Die Frau Doctorin hatte ihren Widerstand gegen die nächtliche Unternehmung aufgegeben, als ihr jetzt aber der Doctor die Hand zum Abschied reichen wollte, überkam sie von Neuem die entsetzliche Angst vor einem unglücklichen Ausgang der gefährlichen Wanderung. Laut weinend umarmte sie ihren Sohn, dieser aber löste sich sanft von ihr. „Muth, Mutter!“ sagte er leise. „Nach den Leuten aber nicht das Herz schwer!“ — Er küßte sie noch einmal, dann riß er sich los.

Annele stand neben der Frau Doctorin. Sie war sehr bleich und Leo fühlte, als er ihr zum Abschied die Hand reichte, wie die ihrige fieberheiß und bebend ihn berührte; aber ihre Stimme klang ganz ruhig, als sie ihr: „Gute Nacht, Peppi, gute Nacht, Herr Graf, viel Glück auf den Weg!“ rief. Sie wußte sich zu beherrschen, denn Mutter durfte nicht ahnen, daß auch sie von einer entsetzlichen Angst erfüllt war.

Vorwärts! Der Doctor schritt voran, Leo schloß sich ihm an, die drei Führer folgten ihnen; schnellen Schrittes wanderte die kleine Gesellschaft durch die Dorfstraße und dann steil aufwärts auf dem nach Mählwalden führenden breiten Wege, den sie wohl eine Stunde lang zu verfolgen hatte, ehe der gefährliche Aufstieg an der Mürsteinwand begonnen werden konnte.

Es war eine wundervolle Wanderung: Der Himmel hatte sich geklärt. Noch war der Mond versteckt hinter den Bergen, die über das Oßathal ihre tiefen schwarzen Schatten warfen, aber die ganze westliche Bergseite strahlte schon im leuchtenden Silberglanze und in der Ferne, wo das Thal sich weitet, erglänzten die weißen Häuser der Stadt Waldeck, hinter welcher der von frisch gefallenem Schnee bedeckte, gewaltige Notenberg sich in wunderbarer Klarheit erhob. Alle Spitzen der Berge zu beiden Thalseiten waren eingehüllt in den weißen, im Mondlicht glänzenden und funkelnden Schnee, der der ganzen Landschaft eine zauberische Schönheit verlieh.

Die beiden Freunde gingen längere Zeit schweigend neben einander her; sie konnten sich ungestört ihren Gedanken überlassen, denn der breite Weg war wohl steil, aber er erforderte keine besondere Aufmerksamkeit. Sie hatten Beide ein reges Gefühl für die Schönheit der Natur, heut aber vermochte selbst das wunderbar herrliche Landschaftsbild, welches sich vor ihnen ausbreitete, ihre Aufmerksamkeit nicht lange zu fesseln.

Wo weilt wohl Leo's Gedanken? Ein ganz eigenes Lächeln spielte um seinen Mund. Oftmals schaute er sich um nach dem noch im Bergeschatten liegenden Dorf Sand, sein Blick suchte das Doctorhaus, dessen steiles Dach die übrigen Dorfhäuser überragte. Plötzlich nach langem Schweigen wendete er sich mit einer Frage an seinen Gefährten.

„Sag mir doch, Peppi, bist Du verwandt mit Fräulein Anna oder Annele, wie Ihr Deine schöne Pflegechwester zu nennen pflegt?“

Der Doctor fuhr wie aus einem Traume erwachend auf, Leo mußte seine Frage wiederholen, ehe sie beantwortet wurde. „Nein, sie ist eben nur meine Pflegechwester. Ich hatte nur ein einziges Schwesterchen, es starb, als es kaum zwei Jahr alt war. Die Mutter war über den Verlust ihres kleinen Lieblings in tiefster Verzweiflung, da brachte ihr der Vater, um sie zu trösten, das Annele, ein kleines, wunderniedliches, zweijähriges Kind in's Haus. Das arme kleine Geschöpf war vater- und mutterlos, es wäre wohl im Elend umgekommen, wenn sich die Eltern seiner nicht angenommen hätten. Sie haben es erzogen wie ihr eige. es Kind und immer als solches betrachtet.“

„Weshalb hast Du mir nie von der Pflegechwester erzählt?“
„Ich habe sie kaum gekannt; mein Schwesterchen starb während ich in Innsbruck auf dem Gymnasium war. Wenn ich zu den Ferien nach Haus kam, kümmerte ich mich wenig um das kleine Kind.“

„Ihr seid also gar nicht verwandt? Das ist ein Glück für Dich, Peppi. Ich habe das reizende Kind heute Abend beobachtet.“

Deine Pflegechwester liebt Dich! Sie blickt mit stiller Bewunderung, ja fast mit Anbetung zu Dir empor. Sag es mir offen und ehrlich, ist sie Dir nicht auch mehr als eine Pflegechwester? Du könntest kein lieblicheres, reizenderes Fräulein zur Verschönerung Deiner Einsamkeit finden.“

„Ich habe auch schon daran gedacht,“ erwiderte der Doctor ruhig, „die Mutter drängt mich oft, ich solle heirathen. Es wäre für sie das höchste Glück, wenn das Annele meine Frau würde und ich kann es nicht leugnen, ein lebenswürdiges, braves Mädchen kann ich wohl schwerlich in der Welt finden. Ich habe unjer Annele auch herzlich lieb, aber — — —“

„Aber?“ fragte Leo, als der Doctor stockte. „Welches Aber hat Dir denn der Teufel als Unkraut zwischen den Weizen gesät? Hat das reizende Annele vielleicht kein Vermögen oder ist sie Dir nicht vornehm genug?“

Du solltest mich doch besser kennen und wissen, daß Geld und Stand für mich gar keine Bedeutung haben.“

„Und doch ein Aber? — Welches? Heraus mit der Sprache, Peppi! Halbes Vertrauen ist gar kein Vertrauen! — Du bist krank, alter Freund, zwar nicht an Deinem robusten Körper, aber an der Seele. Ich habe es mir einmal vorgenommen, als Dein wahrer Freund den Se. lenarzt bei Dir zu spielen, der Arzt aber muß Alles wissen! Du mußt ihm Vertrauen schenken, sonst giebt er Dir am Ende eine grundfalsche Medizin und verschlimmert Dein Leiden statt es zu heilen.“

„Wenn ich wirklich seelenkrank wäre, würde es Dir wahrlich nicht gelingen, mich zu heilen; aber Du irrst Dich, ich bin es nicht mehr. Es gab eine Zeit, in welcher ich es war, aber sie ist überwunden. — Ich habe selbst die Wunde, an der ich seelisch siechte, erbarmungslos ausgebrannt, dabei ist denn freilich Alles, was ich von tieferem Gefühl im Herzen hatte, mit verbrannt und vernarbt. Das ist einfach das „Aber“, nach welchem Du so neugierig fragst. Ich habe Annele recht lieb, fast so lieb, wie ich wohl meine Schwester lieb gehabt haben würde, aber die Liebe, welche die Braut von dem Bräutigam, die Frau von dem Gatten zu fordern berechtigt ist, kann ihr ein ausgebranntes Herz nicht gewähren, ihr nicht und nie einer Andern. Ich bin nicht so selbstsüchtig, um ein junges, hoffnungreiches Leben an mein verfehltes zu fesseln. Ich habe abgeschlossen mit dem Leben, es kann mit keine Freuden mehr bieten, aber auch keine Leiden.“

„Bist Du ganz aufrichtig gewesen?“ fragte nach kurzem Nachdenken Leo, den Freund mit liebevoller Theilnahme betrachtend. „Hat Dich wirklich nur getäuschter Ehrgeiz aus Wien fort in die trostlose Dorfeinsamkeit getrieben? Hast Du in dem schweren Kampfe, den Du durchleben mußt, nicht auch eine Herzenswunde empfangen, die noch nicht geheilt ist?“

„Was geht das Dich an?“ — unterbrach ihn der Doctor rauh; — im selben Augenblick aber bereute er sein heftiges Wort und milde fuhr er fort: „Frage nicht weiter, Leo. Es giebt Wunden, die, auch wenn sie ausgebrannt und vernarbt sind, doch noch schmerzen, sobald sie berührt werden. Nimm an, daß ich an solcher Wunde leide, berühre sie nicht, indem Du durch Deine Frage Erinnerungen herauf beschwörst, die ich glücklich fast vergessen habe und ganz vergessen will.“

„Armer Freund,“ sagte Leo seufzend, „Du bist noch kränker, als ich geglaubt habe. Ich gebe aber die Hoffnung doch nicht auf, Dich zu heilen. Das aber weiß ich jetzt. Deine Krankheit ist unheilbar, wenn Du weiter fortträumst und fortvegetirst in dem gottverlassenen Erdenwinkel, in dem Du keinen Raum für die Entfaltung Deiner geistigen Thätigkeit hast. Genesung kann Dir nur der Kampf mit dem Leben, eine aufregend belebende geistige Thätigkeit bringen. Du mußt hinaus in die Welt!“

„Kein Wort weiter, Leo! Ich habe Dich heut schon einmal gebeten, mich nicht in meinem Traume, der mir wenigstens Ruhe und Frieden gewährt, zu stören.“

„Und ich habe Dir schon einmal geantwortet, daß ich es mir recht sehr überlegen werde, ob es nicht meine Freundespflicht ist, Dich vielleicht selbst recht unsanft zu weden. Wir wollen sehen, wer mehr Zähigkeit besitzt, Du im Träumen oder ich im Weden.“

Es war für den Doctor recht angenehm, daß er gewaltsam das ihm unbequem werdende Gespräch mit dem Freunde abbrechen konnte. Der schmale Felsenpfad, der an der Murrsteinwand zur Geisenalm emporführte, war erreicht, die Wanderer mußten jetzt den breiten Weg verlassen, auf welchem zwei Männer bequem nebeneinander her gehen konnten, sie mußten einzeln einer hinter dem anderen am Felsen emporklettern und ein ferneres Gespräch verbot sich von selbst dadurch, daß jeder Schritt die vollste, ungetheilte Aufmerksamkeit erforderte.

Es war ein schauerlicher Weg; an vielen Stellen kaum zu Fuß breit schlängelte er sich steil am Felsen in die Höhe; zu einer Seite die Felsenwand, zur andern den jäh abfallenden Abgrund, mußten die Wanderer mehr emporklettern, als steigen; bei jedem Schritt hatten sie die Festigkeit des Steingerüdes, mit welchem der schmale Steg bedeckt war, zu prüfen, jeder Fehltritt, jedes Ausgleiten hätte den sichern Tod im Gefolge gehabt.

Nur von den Wildheuern, die keine Gefahr scheuen, um das aus den Felsenspalten und auf den Abhängen der Murrsteinwand wuchernde Gras für ihr Vieh nutzbar zu machen und zu Thal zu fördern, wurde der Pfad nach der Geisenalm, dem weitesten und größten Abfah der Wand, benutzt, von ihnen war auch ein Baumstamm als Steg über den in eine Kluft niederbrausenden Kosterbach gelegt worden.

Der Auer-Jodel, der den Pfad am genauesten kannte, er hatte in früheren Jahren manches Bündel Wild-Heu von der Geisenalm heruntergeholt, schritt als Führer voran, ihm folgte der Doctor, diesem Leo, Staberl und Steffel schlossen den Zug.

Es war ein Glid für die Wanderer, daß der Vollmond den steilen unsichern Pfad mit seinem Silberlicht fast tageshell erleuchtete; beim trügerischen Schein der Fackeln, wurde die Gefahr des Emporklimmens noch größer gewesen sein, jetzt aber war das kleinste Weghindernd dem scharfen Auge erkennbar, dafür aber konnte der Blick auch hinunterdringen in die fürchterliche Tiefe. Wehe dem Schwachen, den bei dem Niederschauen ein Schwindel ergrieff, er konnte nicht vorwärts nicht rückwärts, er war rettungslos verloren! Von den fünf Männern aber, die langsam ruhig und vorsichtig den Pfad in die Höhe stiegen, kannte keiner den Schwindel. Ihr Blick schweifte, wenn sie für Momente stehen blieben, um sich eine kurze Ruhe von der fast übermenschlichen Anstrengung zu gönnen, hart über das scheinbar in unendlicher Tiefe unter ihnen liegende Thal, auf welchem ein aus den feinsten Silberfäden gewebter durchsichtiger Schleier lag, über die bekannten Dorfschaften, die sich dort unten aus den üppigen Wiesen und Feldern erheben und von denen jedes Haus erkennbar war, hinüber zu den schneegekrönten, flimmernden Gipfeln der mächtigen, jenseitigen Bergketten.

Auch Graf Leo, der Stadtherr, schaute so ruhig und sicher hinab in die schwindelnde Tiefe, wie die Gebirgsführer, die seit frühester Kindheit an gefährliche Pfade gewöhnt waren und die das Gefühl des Schwindels nur dem Namen nach kannten. „Wunderbar schön und großartig!“ rief er entzückt aus bei einer solchen kurzen Rast; auch nicht der Gedanke kam ihm, daß mit dem Hinabschauen eine Gefahr verbunden sein könne.

Der Doctor hatte sich während des Aufstieges einige Mal bei besonders schwierigen und bedenklichen Stellen besorgt nach seinem Freunde umgesehen; als er aber sah, mit welcher ruhigen Sicherheit Leo vorwärts schritt, wie leicht dieser die schwere auf seinem Rücken ruhende Last gleichsam spielend trug, beruhigte er sich und jetzt flog ihm dem entzückten Ausruf des Freundes ein Lächeln über seine Züge. Auch die drei Führer schauten mit Bewunderung auf den Stadtherrn, der so fest, wie kaum einer von ihnen es gewagt hätte, sich weit über den Abgrund blickte, in die Tiefe hinabschaute und dann trotz der fürchterlichen Gefahr so herzlich sich freuen konnte über die wunderbare Seemath.

Weiter! Die gefährlichste Stelle des ganzen Weges lag vor den Wanderern, die Schlucht, durch welche der Kosterbach sich sein Bett gerissen hatte und in welcher er mit donnerndem Brausen, zahllose kleinere und größere Wasserfälle bildend, hinabstürzte in

die Tiefe. Die breite Kluft war tief eingeschnitten in die Felsenwand, einige mächtige Lannen wuchsen in ihr am Felsen empor und beschatteten mit ihren düsteren Kronen das Innere der Schlucht, in welcher kein Strahl des Mondlichtes bringen konnte, und die daher in schwarzem, nächtlichen Dunkel lag aus welchem nur der weiße Gischt des schäumend herabstürzenden Wildbaches nebelhaft flimmernd hervorleuchtete. Der gewaltig angeschwollene Bach hatte den Baumstamm, der als Weg über ihn führte, fortgerissen und in die Tiefe geschleudert.

„Wir können hier nicht über den Bach“, sagte der Auer-Jodel. „Wir müssen am Felsen ein Stück hinunterklettern, dort unten liegen ein Paar Felsstücke im Bett; wir können von Fels zu Fels schreiten, das Wasser, welches über die Steine schäumt, geht uns kaum bis an die Kniee; aber verzeiht reichend ist es. Fast hätte es mich vorhin umgerissen. Jetzt wird es leichter gehen, denn etwas schwächer ist der Bach schon als während des Wetters.“

Zwei Fackeln wurden angezündet; nur dem gelübten Auge war es möglich, bei ihrem flackernden rothen Licht die Felsvorsprünge zu erkennen, die ein Hinabklettern möglich machten.

„Ein recht anmuthiger Weg, kurz aber nett!“ rief Leo lachend, als er hinunter blickte nach der nur etwa zwanzig Fuß tiefer liegenden Felsplatte, von welcher aus der Uebergang über den Bach möglich sein sollte.

„Wir müssen die Seile benutzen, sowohl beim Abstieg, als beim Uebergang über den Bach“, erklärte der Doctor.

Wenn der Auer-Jodel allein herübergekommen ist, werden wir doch keine Seile gebrauchen!“ entgegnete Steffel un-muthig. Er war als ein tollkühner Waghals bekannt und es verdroß ihn, daß der Auer-Jodel den Ruhm haben sollte, allein und ohne Hilfe über den Bach geleitet zu sein. „Ich lasse mich nicht anbinden, ich komme auch ohne Seil hinunter und hinüber!“

Steffel sei vernünftig!“ rief der Doctor verweisend.

Aber Steffel war nicht vernünftig, ehe noch der Doctor ihn zurückhalten konnte, hatte er den Abstieg begonnen; im nächsten Augenblick aber zeigte sich schon, wie begründet die Warnung gewesen war, er trat auf einen Stein, der unter seinem Fuße wackelte, vergeblich suchte er sich an dem schlüpferigen Felsen festzuhalten, er stürzte.

Aber selbst im Sturze verlor der Kühne, an Gefahr jeder Art gewöhnte Bergsteiger die Besonnenheit nicht, mit sicherer Hand packte er ein winziges Föhrenbäumchen, welches aus dem Fels hervor-ruch-, — es konnte den schweren fallenden Körper nicht halten, mit der Wurzel wurde es ausgerissen, aber die Macht des Falles wurde gebrochen; Steffel stürzte zwar nieder, als er die Felsplatte erreichte, aber er richtete sich im Moment wieder auf. „Deixel, das war gefehlt!“ rief er hinauf zu den Genossen, die bebend vor Schreck Zeugen seines Sturzes gewesen waren.

„Hast Schaden genommen?“ fragte der Doctor hinunter.

„Mein schon, den rechten Fuß hat's derpackt, der schmerzt satisch! Aber es hält! schlimmer kommen können! Halt Euch nicht auf, kommt ab, aber seilt Euch an.“

Die Seile wurden gelöst und kunstgerecht angebracht; auch Leo zeigte hierbei, daß er wohl oft schon bei Gletscherwanderungen und Spizenbesteigungen sich des Seiles bedient hatte.

Der Auer-Jodel steigt zuerst ab, dann folgst Du Leo, der Staberl kommt zu dritt und ich folge zuletzt.“

„Willst mich nicht den Schluß machen lassen; Peppi-Doctor?“ fragte der Staberl bittend.

„Nein. Es bleib bei meiner Anordnung. Vorwärts?“

Langsam und vorsichtig, jeden Stein mit dem Fuß auf seine Festigkeit prüfend, kletterte der Auer-Jodel hinab. Leo hielt ihn straff am Seile, aber es wäre nicht nöthig gewesen, denn ohne einen Fehltritt erreichte er die Felsplatte. Ebenso geschickt und mit unfehlbarer Sicherheit stets den richtigen Stützpunkt für den Fuß suchend und findend kletterte Leo hinunter. Dem Staberl wäre dies nicht gelungen, ein Stein gab unter seinem Fuße nach, er wäre hinabgestürzt, aber der Doctor hielt ihn am straffen Seil mit gelaltiger Kraft und so kam auch er glücklich hinunter. Zuletzt folgte der Doctor — die Freunde unten auf der Felsplatte standen bereit, ihn mit den Armen aufzufangen, wenn er stürzen sollte; aber er bedurfte ihrer Hilfe nicht.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N. 7.

Donnerstag, den 9. Januar

1890.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: In den Bergen. Roman von A. Streckfuß.
(6. Fortsetzung.)

in der 3. Beilage: Warum? Preisgekrönte Novelle von Con-
stanze Lohmann. (13. Fortsetzung.)

in der Textbeilage: Ein illustriertes Pracht-Album über die
Pariser Welt-Ausstellung 1889.
Kaiserin Augusta ꝛ.

Lokales und Provinzielles.

-o- Tagesordnung für die heutige Sitzung des Gemeinderaths:

- 1) Genehmigung von Rechnungen und Cautionsleistungen.
- 2) Genehmigung von Verträgen.
- 3) Begutachtung eines Gesuchs um die Con-
cession zum Kleinhandel mit Spirituosen in verschlossenen Flaschen.
- 4) Beschlußfassung auf eine Zuschrift des königlichen Polizei-
Präsidenten, die Verbesserung der Straßenbeleuchtung an ein-
zelnen Punkten der Stadt betreffend.
- 5) Desgleichen auf eine Ein-
gabe hiesiger Einwohner, betreffend die Errichtung einer Markt-
halle auf dem Terrain Ecke der Bleich- und Schwalbacherstr.
- 6) Be-
trag des Entwurfs zu einer Polizei-Verordnung, betr. Abänderung und
Ergänzung der Straßen-Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876.
- 7) Be-
urteilung von Vangeisuchen.
- 8) Vergütung von Arbeiten und Li-
ferungen.
- 9) Besuche und Anträge verchiedenen Inhalts.

* **Kurhaus.** Am Dienstag Abend fand im Kurhaus der erste Vor-
trag des englischen Physikers Herrn W. Finn aus London statt, eigentlich
weniger ein Vortrag, als eine Vorführung einer Anzahl interessanter
Experimente aus dem Gebiete der Elektrizität, des Magnetismus und der
Optik. Es ist nicht gut möglich, einen vollständig eingehenden Bericht über
den Verlauf des Abends zu bieten, denn die knappen Mittheilungen des
Herrn Finn, der als Ausländer für sein „Deutsch“ die Rücksichtnahme des
Publikums in Anspruch nahm, knüpften sich direct an die zahlreichen und
verschiedenartigen, durch die vorzüglichsten und neuesten Apparate gezeigten
Experimente, welche wiederum gesehen werden mußten; beschreiben
lassen sie sich kaum. Am interessantesten war die Vorführung unterschied-
licher Arten von Glühlichtlampen, sowie die Experimente über Lichtbrechung
und Polarisation. Das wegen der herrschenden Influenza leider ziemlich
schwach besetzte Publikum folgte den Ausführungen mit Spannung und
belebte Herrn Finn warmen Beifall. Wir können den Besuch dieses
Experimentall-Vortrages, der, wie am gestrigen Abend, so auch heute fort-
gesetzt wird, warm empfehlen.

* **Missions-Vortrag.** In dem hiesigen Zweig-Verein des „Allge-
meinen evangelisch-protestantischen Missions-Vereins“ hielt am Dienstag
Abend im „Schützenhof“ Herr Farrer Veesenmeyer einen Vortrag
über „die Mission in Japan“, aus dem hier einige Hauptgedanken folgen
mögen. Es gab eine Zeit, in der auch religiös ernst angelegte Naturen
mit dem Werke der Heidenmission nicht befreundet mochten. Der
Grund hierfür mag wohl zum großen Theil in den Mißerfolgen oder doch
wenigstens in dem sehr geringen Resultat früherer Bestrebungen zu suchen
sein, was wieder dem Umlauf zugeschrieben werden muß, daß man ent-
weder den verkehrten Zeitpunkt wählte, oder in sectirender, engherziger
Intoleranz bei den jungen Gemeinden die Einnahme theologischer
Formeln in den Vordergrund stellte. Einen anderen Weg hat der
im Jahre 1884 gegründete, oben bezeichnete Verein eingeschlagen.
Er will kein gefährdetes Christenthum, sondern dieses selbst unter die
Heiden tragen. Zu dem Zwecke knüpft er an die Lichtpunkte anderer
Religionen an und sucht heidnischen Volksleben zu christlicher Kultur um-
zuwandeln. Darum wählte der Verein als Arbeitsfeld das begabte, ver-
nünftig reflectirende, bildsame Volk der Japaner, dessen Kultur so alt ist,
wie die Pyramiden Egyptens. An der Hand eines Vortrages von Professor
Rein in Bonn schildert der Herr Redner den gegenwärtigen Kulturzustand
Japans, der sich erfreulich gehoben, seitdem das Land für abendländische
Kultur geöffnet sei, seine Studenten an europäischen Hochschulen Studien
machen, sein Heer von ausländischen Offizieren organisiert werde. Den
bedeutendsten Fortschritt aber verbaut das Land der allgemeinen
Religionsfreiheit, die vor etwa Jahresfrist proclamirt wurde. Damit
fiel dem Christenthum die Pforten geöffnet; wenn auch langsam,
das Volk von dem religiösen Baufrost, an dessen Rand es durch
seine Natur-Religion, ein Gemisch von den Lehren des Confucius und
antikerem Buddhismus, geführt worden ist, zu retten. Die Thätigkeit des
aus 139 Zweigvereinen und 13,600 Mitgliedern bestehenden Hauptvereins
zur Christianisirung Japans richtet sich hauptsächlich in der Ausbildung
und Ausbreitung geeigneter Arbeitskräfte. Als erster Missionar wurde
vor vier Jahren der Herr Spinner von Jülich ausgesandt, der
in der Hauptstadt Japans, in Tokio, seine Wirksamkeit begann.

Einige treue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gestellten sich ihm
zu und heute blickt der Verein schon auf sechs blühende
Christen-Gemeinden in Tokio und seiner nächsten Umgebung. Außer-
dem gründete er eine theologische Lehranstalt zur Heranbildung ein-
geborener Prediger, eine Leih-Bibliothek, mehrere christliche Schulen und
Vereine und ließ eine größere Anzahl von Vorträgen halten. Der Verein
kann also in der kurzen Zeit auf eine reich gezeichnete Thätigkeit zurück-
sehen, seine Bestrebungen, in der Heimath immer mehr Mitglieder und damit bessere
Mittel zu bekommen, werden die Unterstützung aller Derer finden, denen
etwas daran liegt, daß die europäische, christliche Kultur immer weitere
Verbreitung findet. Unsere evangelischen Mitbürger werden in diesem
Winter noch mehrfach Gelegenheit finden, durch Vorträge hiesiger und
auswärtiger Redner von dem Verein und dem Felde seiner Wirksamkeit
zu hören. Außerdem wird im nächsten Sommer die Generalversammlung
des Hauptvereins in unserer Stadt abgehalten werden und hoffentlich den
hiesigen Zweigverein recht viele Mitglieder zuführen.

* **Die Grippe** oder Influenza greift in unserer Stadt immer mehr
um sich. Die nachfolgenden Verhaltensmaßregeln — erprobt — mögen
den von der abgesehenen Krankheit Befallenen mitgetheilt werden. Der
Anfang der Grippe ist verschiedener Art. Gewöhnlich beginnt sie mit
Schütteln, festem Husten, Fieber und wüthendem Kopfschmerz. Der
Kranke zieht sich über den Hinterkopf und die Scheitelgegend seitlich nach
den Schläfen. Das Fieber ist zunächst kalt (Schüttelfröste), geht dann in
Düfte über. Der Kranke soll sich nun nicht etwa so lange auf den Beinen
halten als er kann, sondern sich sofort zu Bett begeben. Wenden die Kopf-
schmerzen stärker und nimmt das Fieber zu, so schreite man sogleich zum
Gebrauche einer sogenannten Wasser-Kur (à la Sebastian Kneipp). Gieße
in Wasser (nicht kaltes, sondern gewärmtes „überdieses“) getauchte
Servietten, die gut ausgerungen ist, wird dreierlei zusammengelegt und um
den Kopf gebunden, so daß das nasse Tuch an den Seiten des Kopfes
und an der Stirn glatt anliegt. Darüber kommt in gleicher Weise eine trockene
Serviette und zuletzt eine Hande aus Flanell, die alles luftdicht verschließt.
Zur Ableitung der Düfte nach den Füßen werden die letztere zunächst rasch
gut ausgebreitete Socken gezogen, über diese trockene wollene Strümpfe.
Um die Füße legt man dann eine Decke. Spürt der Kranke Schmerzen
in der Kreuzgegend, so kann man noch eine sogenannte „Schwanzel“ machen,
d. h. einen Umhang von nassem Flanell, der den man ein Flanellstück
wickelt. Die Folge dieser Behandlung ist zunächst, daß der Kranke in einen
tiefen Schlaf verfällt, das Fieber nachläßt, das „Kantastiren“ aufhört.
Wenn der Patient erwacht und die Düfte nicht so stark sind, so entfernt man
sie und erlegt sie noch einmal durch nassem Flanell. Altemaliger Schlaf, und beim
Erwachen sind die Schmerzen bedeutend geringer geworden. So vergeht
ein Tag, und die darauffolgende Nacht wird viel besser verbracht werden.
Ist es nothwendig, so wiederholt man am folgenden Tage noch einmal die
Procedur; der Kranke bleibt an diesem Tage und am dritten zu Bette,
dann noch fünf bis sechs Tage im Zimmer und trägt sich dann allmählich
wieder an die Luft. Im Essen und Trinken ist man mäßig; man soll
nur nicht denken, daß man verhungere, wenn man zwei oder drei Tage
lang nur Milch und Haferschlamm oder ein weiches Ei genießt.

* **Eisenbahn Wiesbaden-Schwalbach.** Für die vielen
Reisenden, welche mit der Schwalbacher Bahn hier eintreffen und mit
directen Fahrten versehen mit dem nächsten Zuge der Taunusbahn
weiterzufahren beabsichtigen, wie auch in umgekehrter Richtung, macht sich
der Mangel sehr bald, daß zwischen den beiden Bahnhöfen keine directe
Verbindung besteht, die Reisenden vielmehr gezwungen sind, den großen
Umweg über die Rheinstraße zu machen. Die Zeit zwischen Ankunft und
Abgang der betreffenden Züge beträgt mit Ausnahme des ersten Zuges
von Schwalbach nur 11 bis 20 Minuten. Wenn nun noch, wie es öfters
vorkommt, ein Zug Verspätung hat, so sind die Reisenden stets in Sorge
wegen des Anschlusses und können denselben nur in größter Hast erreichen.
Die Königl. Eisenbahn-Direction konnte sich allseitiger Anerkennung ver-
sichert halten, wenn sie eine entsprechende Verbindung der beiden Bahnhöfe,
ev. durch Unterführung herstellen ließe. Die Bahnhöfe der Taunusbahn
und Ludwigsbahn haben bereits eine directe Verbindung.

— **Die Jahreszahl 1890.** die wir nun schreiben, besitzt die Eigen-
thümlichkeit, daß ihre einzelnen Ziffern, wenn man sie zusammenzählt, eine
durch 9 theilbare Zahl ergeben, daß aber auch die Summe der beiden ersten
und die der beiden letzten Ziffern durch 9 ohne Rest theilbar ist, ja daß
die Summe der beiden ersten so viel wie die Summe der beiden letzten
beträgt, und daß endlich die erste und die zweite — als Zahl betrachtet
— in der dritten und vierten, auch als Zahl angesehen, ohne Rest
aufgeht.

* **Kleine Notizen.** Der Colonnaden-Aufscher Dorn, welcher
gestern sein 5-jähriges Dienstjubiläum feiern wollte, ist am Vorabend
seines Ehrentages gestorben.

-o- **Geschweffel.** Herr General-Agent Felix Braidt hat sein
Haus Ecke der Regergasse und Grabenstraße für 43,500 Mk. an Herrn
Weinwirth Peter Hölzer hier verkauft.

Stimmen aus dem Publikum.

* Das Schlagwerk und das Geigenwerk der Uhr auf der Berg-
kirche liegen seit einigen Tagen wieder einmal miteinander in Conflict

und geben ihre eigenen Wege, indem das Schlagwerk dem Reiger-Paar zum Entsetzen der Umeingeweihten und namentlich der Schuljugend um eine Viertelstunde voraussetzt. Derartige Mißstände sind zwar bei der betreffenden Uhr nichts Neues, doch möchten wir uns die Frage erlauben, welchen Zweck eine Uhr, und noch dazu eine öffentliche, von der Beschaffenheit der vorerwähnten überhaupt hat?

— **Wiesbaden, 8. Jan.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Dr. Moritz, Assist.-Arzt 1. Classe vom Kgl. Regt. von Gersdorf (Heff.) No. 80, zum Stabs- und Vats.-Arzt des 2. Bats. 3. Bats. Inf.-Regts. No. 111 befördert. Dr. Festenberg, Assist.-Arzt 1. Classe vom 1. Bats. Inf.-Regt. No. 87, zur vereinigten Art.- und Ingen.-Schule; Dr. Uhl, Assist.-Arzt 1. Classe vom Inf.-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) No. 3, zum Kgl. Regt. von Gersdorf (Heff.) No. 80 verlegt. Dr. Kuhlman, Assist.-Arzt 2. Classe vom Kgl. Feld-Art.-Regt. No. 27, unter Uebertritt zu den Sanitäts-Offizieren der Res., aus dem Sanitäts-Corps ausgeschieden.

* **Königsheim, 6. Jan.** Welch' hoher Genuß sich Herr Medizinalrath Dr. Bingler am hiesigen Hofe erfreut, das beweist der Vorfall, daß die gesammte herzogliche Familie am Geburtstage des alten Herrn (1. Weihnachtstag) in der Wohnung desselben erschien, um ihm zu gratuliren. (Z. = Bg.)

* **Bad Hohen i. E., 8. Jan.** Das Kurhaus-Hotel ist dem seitherigen Pächter, Herrn Eduard Stern, auf weitere 8 Jahre verpachtet worden.

(N) **Kloßheim a. M., 7. Jan.** Auch hier macht die Influenza in der jüngsten Zeit bedeutende Fortschritte. Es giebt wohl wenig Familien, welche gänzlich von dieser Krankheit verschont blieben. Unter Art. Herr Dr. C. Börner, ist ebenfalls an derselben erkrankt und hat zur Vertretung seiner ausgedehnten hiesigen und auswärtigen Praxis zwei auswärtige Aerzte berufen müssen. — Die hiesigen Bäcker haben nun auch einen Brodaufschlag eintreten lassen: das Schwarzbrot ist von 48 auf 46 und das gemischte Brod von 48 auf 50 Pfg. in die Höhe gegangen. Bei den Weißbrodwaaren macht sich ein Preisaufschlag infolgedessen bemerkbar, als Weide und Bröckchen in verkleinerter Umfange erscheinen.

* **Gösch a. M., 7. Jan.** Ein verheiratheter Arbeiter einer hiesigen Fabrik aus Rodenhausen wurde wegen eines Sittlichkeits-Verbrechens im Sinne des § 173 d. Str. Ges. B. gefänglich eingezogen. Der Verhaftete ist Vater von 7 Kindern.

-x- **Frankfurt, 7. Jan.** Eine für Vermiether außerordentlich wichtige Entscheidung hat letztinstanzlich der Bezirks-Ausschuß neuerdings wiederholt gefällt, wonach eine Gast- oder Schankwirthschafts-Concession nicht erteilt werden kann, wenn für die betreffenden Räumlichkeiten noch eine ältere Wirthschafts-Concession zu recht besteht. Diese Entscheidung führt dazu, daß ein Gast- oder Schankwirth, dem gekündigt wird, durch seinen Widerspruch, d. h. durch Nichtaufgabe seiner Concession für die nächsten drei Jahre (nach deren Ablauf die Concession durch Nichtgebrauch erlöschen würde) verbinden kann, daß ein anderer Wirth dieselben Räume concessionirt erhält. Der Vermiether wird daher gut thun, sich gegen diese in manchen Fällen mit sehr fühlbarem Vermögensschaden verbundene Möglichkeit durch entsprechende Klauseln in dem Vermietungs-Vertrage zu sichern. — Die Branerei-Gesellschaft Binding klagt beim Landgericht gegen die Stadt auf Herausgabe von angeblich zu Unrecht bezahlten Wirthschaftsgeldes. Die Civilkammer wies heute die Klage aus dem Grunde ab, weil nach dem neuen Verwaltungs-Gesetz der Rechtsweg gänzlich ausgeschlossen sei. — An Immobilien wurden im Jahre 1889 839 Stüd verkauft, darunter 432 Baupläne im Werthe von 51,290,912 M. Im Jahre 1888 betrug der Umsatz 80, im Jahre 1887 22, im Jahre 1886 26, im Jahre 1885 22, im Jahre 1884 27 Millionen Mark. — An Influenza und deren Folgen starben in der abgelaufenen Woche 19 Personen im Alter von 21–80 Jahren; gegenwärtig ist die Seuche im Abnehmen begriffen.

-x- **Homburg v. d. G., 7. Jan.** Infolge des bedenklichen Umschlagens der Influenza blieben die Schulen bis Ende dieser Woche geschlossen. — Vestern starben hier die Gebrüder Weigand, der eine 53, der andere 58 Jahre alt in derselben Nacht und fast zu derselben Stunde.

(N) **Aus dem Maingau, 8. Jan.** In Hofheim, Einblingen, Harsheim und Castl sind die Schulen wegen der Influenza geschlossen worden.

* **Vom Main, 8. Jan.** Der Main ist nun wieder vollständig eisfrei. Die Main-Schiffahrt wurde heute wieder eröffnet.

* **Aus dem Kirchspiel Kroppach, 8. Jan.** In dem Kirchspiele Kroppach ist seit Neujahrstag ein neues Gesangbuch im Gebrauch. Dasselbe besitzt angenehmes Taschenformat und ist nicht so dick und schwer als das alte. Es enthält die 150 Lieder des Militär-Gesangbuches, außerdem noch 46 andere Kirchenlieder und 16 geistliche Volkslieder. Es kostet gebunden nur 46 Pfg. Von dem früheren Gesangbuche unterscheidet es sich noch dadurch, daß die Lieder im Urtext gegeben sind. — Der Einführung dieses Gesangbuches haben nicht unbedeutende Schwierigkeiten entgegengestanden. Hört ich doch z. B. Jemand sagen: „Was für ein Unim! Sollen wir jetzt in der Kirche auch noch Soldatenlieder singen.“ Er hatte sich an dem Ausdruck: „Militär-Gesangbuch“ gestoßen. Doch bald werden auch den Leuten diese Gesangbücher lieb und werth und sie mögen sie nachher nicht mehr entbehren.

* **Mainz, 8. Jan.** Am Montag Morgen wurden das Gymnasium, die Realschule und die höhere Mädterschule und am Nachmittag sammt-

liche Volksschulen wegen des so heftigen Auftretens der Influenza bis auf Weiteres geschlossen. Die Zahl der erkrankten Kinder beträgt an die 2000.

* **Marburg, 8. Jan.** Baruch Weinberg von Treysa, Getreidehändler, welcher kürzlich mit einer halben Million Mark Unterbilanz fallirt, ist hier wegen des Verdachtes des betrügerischen Bankrotts und der Beschleßung in Untersuchungshaft genommen worden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Königliche Schauspiele.** Das Ableben der Kaiserin Augusta gab Veranlassung, daß das Hoftheater bis auf Weiteres geschlossen wurde. Leider ist durch diesen Umstand auch das so erfolgreich begonnene Schauspiel des Herrn Heudeschoven abgebrochen worden, doch ist zu hoffen, daß durch das einmalige Auftreten des Künstlers sich ein maßgebender Stelle die Erkenntnis Bahn brechen wird, daß Herr Heudeschoven eine geeignete Kraft für die hiesige Oper ist. Das Publikum hat ja den Sänger gewissermaßen schon acceptirt.

* **Eine Charakteristik über H. v. Treitschke.** Treitschke's „Deutsche Geschichte“, 4. Bd., wird in der „N. A. Z.“ an leitender Stelle eine längere Besprechung gewidmet, die, da sie unzweifelhaft aus einer maßgebenden politischen, bezw. staatsmännlichen Feder geschrieben ist, allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen geeignet erscheint. Wir geben nachstehenden Abschnitt daraus wie: „Treitschke's Persönlichkeit gehört selbst der politischen Geschichte unseres Volkes und unserer Zeit an. Er steht vor uns in scharfen Zügen gekennzeichnet als der freitbarste Publizist für das, was er selbst das „preussische Reich deutscher Nation“ nennt. Dies ist das Ideal, dem er seine ganze Seele hingeworfen, in dessen Dienst er seine gesamte Kraft gestellt hat. In der Verwirklichung dieses Ideals erblickt er das höchste sittliche Gebot. Dieser Quelle entspringt das hohe Pathos, die nie ermüdetende Wucht sei. Er verehrte die Autorität. Darf der Historiker etwa kein Ideal haben? Das wäre sehr schlimm für ihn. Nein, es muß sich sogar im Geiste des großen Geschichtsschreibers das höchste Ideal seiner Epoche ausprägen. Je mehr er in dieser Hinsicht das Zeugnis verdient, auf der Höhe seiner Zeit zu stehen, desto sicherer wird seinem Urtheil, seiner kühnen Gestaltung die Dauer für die Zukunft sein, vielleicht für die Zeit, die wir ewigste nennen.“

* **Oper und Musik.** In Regensburg hat vor wenig Tagen ein musikalisch-dramatisches Werk seine erste Aufführung erlebt und einen bedeutenden Erfolg erzielt; es handelt sich um die dreiactige Oper „Marino Falieri“, Text und Musik von B. Freudenberg, dem Director und zugleich Capellmeister des Stadttheaters in Regensburg. Der Text wird als dichterisch beseelt, allein dramatisch nicht durchweg wirksam bezeichnet und der Oper in ihrer Gesamtheit eine lange Lebensdauer prognosticirt. Herr Freudenberg ist nicht nur der Dichter-Componist des Werkes, er leitete auch die sehr wirksame Aufführung desselben an dem von ihm geleiteten Theater als Capellmeister und erntete den einstimmigen u. lebhaften Beifall der Hörer.

* **Schauspiel.** Hermann Sudermann hat auch in Breslau einen großartigen Bühnenerfolg davongetragen. „Die Ehre“, welche vor überfülltem Hause über die Bühne des „Lobetheaters“ ging, wurde mit einem Enthusiasmus aufgenommen, wie ihn das Breslauer Theaterpublikum seit Jahren nicht kundgegeben hat.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Unter den Mitgliedern des Königl. Schauspielhauses in Berlin gährt es wieder einmal. Man kann sich, wie es scheint, nicht mehr recht in die Directionsführung des Herrn Dr. Otto Devrient finden. So verlangt, daß der Heldenvieler Maximilian Ludwig um seine Entlassung ansuchen werde. Er fühlt sich in seiner Wirksamkeit eingeengt und zurückgelegt; zudem will Dr. Devrient selbst als Schauspieler im Schauspielhaus auftreten und unter Anderem auch die Rolle des Mark Anton in „Julius Caesar“ geben, eine Lieblingsrolle des Herrn Ludwig. — Die Hoftheater in Karlsruhe und Mannheim wurden wegen der Influenza bis auf Weiteres geschlossen. — Mit Bewilligung der Angehörigen des verstorbenen Sängers Ganarus wurde dem Lobten der Reklkopf herausgeschritten, um dieses Organ einer eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung zu unterwerfen. Es hat jedoch ergeben, daß der Reklkopf Ganarus äußerlich keinerlei Abnormitäten aufweist, es sei denn, daß er in all' seinen Dimensionen um ein Weniges größer ist, als er bei gewöhnlichen Sterblichen zu sein pflegt und daß die Stimmbänder, zumal das linke, besonders stark entwickelt waren. Die Nerge versprechen sich von einer Freilegung der Knorpel und Muskeln noch interessante Resultate. Der ganze Reklkopf wird als Präparat später dem anatomischen Museum einverleibt werden.

* **Personalien.** Dr. William Gilbert, ein dramatischer Schriftsteller, ist in London in hohem Alter gestorben. Sein Sohn, W. C. Gilbert, ist der Librettist der komischen Opern Sir Arthur Sullivan's.

Ein illustriertes Pracht-Album über die Pariser Welt-Ausstellung 1889.

Die Welt-Ausstellung von 1889 hat durch ihre großartige Anlage der ganzen gebildeten Welt einen derartigen Wiederhall gefunden und Erfolg ist ein so unzweifelhafter gewesen, daß man sie als die mächtigste und wichtigste Stundgebung friedlichen Strebens des menschlichen Geistes

minder blieb das Zeichnen, worin sie große Fertigkeit besaß, ihr stets eine liebe Gewohnheit. Maria Paulowna erzog ihre Kinder aber auch zu strenger Selbstbeherrschung und Stillschlichkeit. Es ist erstaunlich, welche Gewalt die Kaiserin Augusta über einen Körper ausübte, der ihr in späteren Jahren oft den Dienst verjagen wollte. Man kann überhaupt beobachten, daß die Reine ihres Charakters schon in ihrer Jugend sich entwickelten. Sie hatte eine große Anhänglichkeit an ihre Heimath, und die Wartburg, die Lutherstätte, blieb stets ein Mittelpunkt ihrer Gedanken. Vielleicht schreibt sich schon daher ihr kirchlicher Sinn, der sich übrigens nicht auf die protestantische Kirche beschränkte. Der Protestantismus war im classischen Weimar etwas fadenförmig geworden und schon Herder wurde von seinem Freunde Goethe ermahnt, den Namen Jesu Christi in einer Predigt gleichsam ehrenhalber wenigstens einmal zu erwähnen; sein Amtsnachfolger, Oberhofprediger Köhr, der die Prinzessin einigte, war eins der Häupter des Nationalismus. Die Kaiserin war eine aufrichtige Christin, und wenn auch die mehrmals aufgetauchten Gerüchte, daß sie zur katholischen Kirche übergetreten sei, leere Erfindungen waren, so hegte sie doch eine gewisse Vorliebe für die edeln Bestrebungen der katholischen Orden, die der Krankenpflege dienen. Auch ihre politische Gesinnung brachte sie schon aus Weimar mit. Sie war aufrichtig constitutionell gesinnt und machte nie ein Hehl aus ihrer gewägigt liberalen Richtung. Sie tröstete, so viel sie konnte und durfte, die Frankfurter Kaiser-Deputation, als Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserkrone ausgeschlagen hatte, und in den schlimmsten Zeiten der Reaction hielt sie mit der Aeußerung ihrer Ansichten nicht zurück.

Als sie sechzehn Jahre alt war und zu einer stattlichen Jungfrau aufgeblüht, schrieb Wilhelm v. Humboldt über sie: „Die Prinzessin Augusta soll schon in dieser frühen, kaum der Kindheit entgangenen Jugend einen festen und selbstständigen Charakter haben. Ihr lebendiger und durchdringender Geist spricht aus ihrem Blick; ihre Züge sind im höchsten Grade bedeutungsvoll und ihre ganze Gestalt wird sich, wenn sie nicht ein wenig zu stark wird, in wenigen Jahren gewiß noch schöner, als sie jetzt schon erscheint, entwickeln.“ Diese Erwartung erfüllte sich auch, und man konnte seine feinsinnigen Gestalten sehen, als das Brautpaar Wilhelm von Preußen und Augusta von Sachsen-Weimar. Prinz Carl von Preußen hatte sich schon 1827 mit der Prinzessin Marie, der um drei Jahre älteren Schwester Augustas, vermählt und am 7. Juni 1829 sah Goethe wehmüthvoll dem blumengeschmückten Wagen nach, der seinen Liebbling, Prinzessin Augusta, die er so liebenswürdig wie bedeutend nannte, ebenfalls nach Berlin entführte. Dort wurde am 11. Juni die Trauung durch den Bischof Eylert vollzogen. Die Gatten glichen sich in der Gewissenhaftigkeit, womit sie ihren fürstlichen Beruf auffaßten, und wenn auch ihre Charaktere in mancher Hinsicht verschieden waren, so wußte doch jeder die Eigenthümlichkeit des andern zu würdigen, so daß sie treue Lebensgefährten wurden und ihre lange Ehe eine mit Familienglück reich gesegnete. Die Prinzessin tanzte den Hodelanz mit dem Kaiser von Rußland und allen übrigen hohen Gästen. Am anderen Tage verließ das junge Ehepaar das königliche Schloß und hielt seinen Einzug in das rauenjüngliche Haus unter den Linden, an dessen Stelle 1834–1836 das einfache schöne Palais erbaut wurde.

Prinz Wilhelm war mit Leib und Seele Soldat und die Prinzessin lebte ihren künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen. Am 18. October 1831 wurde Friedrich Wilhelm geboren, dessen Geburt um so größere Freude erregte, da die Ehe des Kronprinzen kinderlos blieb. Seine Erziehung war, wie die aller preussischen Prinzen, zunächst eine militärische; aber seine Mutter, die Tochter Weimars, sorgte dafür, daß auch seine wissenschaftliche Erziehung den besten Lehrern anvertraut wurde. In gleicher Weise widmete sich die Prinzessin von Preußen der Erziehung ihrer Tochter Luise, geboren den 3. December 1838, die sie ganz in ihrem Sinne und Geiste zu allen Pflichten einer Frau und einer Fürstin zu erziehen suchte, und es ist ihr, wie wir Alle wissen, herrlich gelungen.

Inzwischen wurde seit 1834 nach und nach das Lustschloß von Babelsberg bei Potsdam am breiten Spiegel der Havel aufgeführt und der Park unter Heinrich Lehnig und des Fürsten Blißler-Anstalt angelegt, wo der Prinz und die Prinzessin mit den übrigen seitdem so viele schöne Sommerstage verlebten. Seit Friedrich Wilhelm IV. 1840 den Thron bestieg, stand Prinz Wilhelm, nunmehr zum Prinzen von Preußen ernannt, dem Thron am nächsten und wurde mehr und mehr in die öffentlichen Angelegenheiten hineingezogen. Das Jahr 1848 brachte schlimme Tage für die Prinzessin von Preußen und ihre Familie. Der Prinz mußte nach England reisen, man kann wohl sagen: flüchten, und sein Palais mußte durch die Inhaft „National-Eigenthum“ vor Plünderung und Zerstörung gesichert werden, was dem Prinzen später das schöne Wort eintrug, welches er, die Hand auf sein Herz legend, sagte: „Hier, das ist National-Eigenthum!“ Auf die wilde Unordnung in Berlin folgte im November die Wiederherstellung der Ordnung durch Wrangel und das Ministerium Rautenfeld, und wie es manchmal geschieht, ging der Rückschlag über das Ziel hinaus. Unter der Reaction hatte selbst der Prinz von Preußen zu leiden; denn Leute, die sich Patrioten nannten, überwachten ihn als Spione und Diener des herrschenden Systems auf Schritt und Tritt. Unter diesen Umständen war es für die fürstliche Familie eine Art Erlösung, daß der Prinz zum Gouverneur der Rheinprovinz und Westfalens ernannt wurde. Im Schloß von Coblenz wohnte die fürstliche Familie bis 1857, wo der Prinz zum Stellvertreter des erkrankten Königs ernannt wurde, und jene rheinische Zeit war für die fürstliche Familie eine heitere und glückliche. Die Prinzessin erfaßte mit gewohnter Theilnahme und Lebhaftigkeit die Interessen der Stadt und der Provinz; sie hat sich namentlich durch die herrlichen Anlagen eine der schönsten Promenaden der Welt nennen. Der arme König suchte langsam hin, der Prinz von Preußen ergriff 1858 die Fäden der Herrschaft als Regent und folgte seinem Bruder 1861 als König nach. Damit war auch

für die rastlos thätige Königin ein weiteres Feld der Wirksamkeit eröffnet. Namentlich die Kriege von 1864, 1866 und 1870 gaben ihr Gelegenheit, sich an die Spitze der deutschen Frauen zu stellen und sich um die verwundeten und kranken Krieger unvergleichliche Verdienste zu erwerben.

Die Kaiserin, so äußerte Kaiser Wilhelm, „möchte jeden verwundeten Soldaten in ein Himmelbett legen!“ Die Königin war nach dem Frieden mit gewohnter Ausdauer rastlos bemüht, die Einrichtung der freiwilligen Krankenpflege weiter zu entwickeln. Sie hatte dabei mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber der König stand ihr treu zur Seite. Er ernannte sie zur Protectorin der Vereine, er stiftete den Luise-Orden und machte schon vor dem Ausbruch des Krieges von 1866 den Großen Erbkreuz zum Stolzberg zum Commisär und Militär-Inspector der freiwilligen Krankenpflege. In dem blutigen Kriege mit Oesterreich, der auch die Cholera im Gefolge hatte, begann die Einrichtung ihre segensreichen Früchte zu zeitigen, sowohl auf den Schlachtfeldern als daheim in den Lazarethen. Unzählige Emphyemen, von arzten Händen gepflegt, die Wahrheit dessen, was einst Demosthenes den Athenern sagte: „Ihr werdet wohl wissen, wieviel eine Frau für einen kranken Mann werth ist.“ Die Königin hat diese ihre segensreiche Thätigkeit während des großen Krieges mit Frankreich und bis an ihr Ende unermüdet fortgesetzt. Die Führung der gesamten Frauenwelt des Vaterlandes in der Sorge für die Verwundeten und Kranken, für die in der Heimath zurückgelassenen Familien der ins Feld gerufenen Krieger und für die Hinterbliebenen derer, die gefallen waren, betrachtete sie als ihre heilige Pflicht. Ganz besonders lagen ihr zwei Schöpfungen am Herzen, die ihren Namen tragen: die Augusta-Stiftung bei Charlottenburg, wo die Töchter gebildeter Officiere eine sorgfältige Erziehung erhalten, und das Augusta-Hospital in Berlin, welches allen Kranken-Anstalten zum Muster dienen kann.

Die Kaiserin erstreckte übrigens ihre Theilnahme und ihre Thätigkeit auf jedes gemeinnützige Bestreben und, als Prinzessin des weimarischen Hofes, namentlich auf Kunst und Wissenschaft. Jeden Keim des Guten und Schönen zu pflegen und zu erhalten, war ihr ein Herzensbedürfnis und eine schöne, gern geübte Pflicht. Und dennoch hat die Kaiserin lange Zeit nicht die volle Anerkennung gefunden, auf die sie gerechte Ansprüche hatte. Ihre hohen Verdienste konnte niemand verkennen, sie ward allgemein sehr geachtet; aber sie war nicht in demselben Maße beliebt und mein sehr geachtet; das lag an einer Neugierlichkeit. Sie war eine geborene Kaiserin, und niemand konnte besser als sie die Majestät repräsentieren; aber es war ihr weniger verfallen, im Umgange sich leicht, einfach und natürlich zu geben. Man glaubte etwas Abfälliges zu merken. Ihre Absichten waren jedenfalls die besten. Sie wollte zunächst ihre Pflichten vor Gott und den Menschen erfüllen. Das Pflichtgefühl der preussischen Könige war ganz in sie übergegangen. Dann hielt sie es auch für ihre Pflicht als Herrscherin, die Bande zwischen der Dynastie und dem Volke nicht locker werden zu lassen, und bestrahlte sich, durch weibliche Milde zu veröhnen, wenn einzelne Classen sich verlegt oder zurückgesetzt fühlten. Sie erklärte, daß sie sich nicht in Politik einmische, und das war auch ohne Zweifel ihre Absicht. Inbess, bei ihrer hohen Intelligenz und ihrer lebhaften Theilnahme konnte sie unmöglich immer mit ihren Ansichten zurückhalten. Der Reichstanzler glaubte zuweilen, daß der Einfluß der Kaiserin seine Pläne durchkreuze. Aber Kaiser Wilhelm war nicht der Mann, irgend einem Einflusse nachzugeben, und der Erfolg hat gezeigt, daß die Politik öfters andere Wege einschlug, als die Kaiserin wohl gewünscht hätte.

Dem fortschreitenden Alter zum Trotz war die hohe Frau, bei einem kranken Körper und eigenem Leiden, doch stets unermüdet in ihrer Sorg und Theilnahme für Andere und blieb vom Morgen bis zum späten Abend gleich in Fleiß, in Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit und Selbstüberwindung; und so konnte es nicht fehlen, daß sie immer mehr auch die Liebe des ganzen Volkes gewann. Es war ein seltenes Glück für das deutsche Reich, daß sein erstes Herrscherpaar an Körper und Geist so hervorragende, sich ebenbürtige Gestalten waren. Wilhelm und Augusta werden in der Geschichte unzertrennlich fortleben und schon dadurch verklärt bleiben, daß die ersten und zuverlässigsten Nachrichten von den großen Siegen, die Kaiser Wilhelm und sein Heerbesohn erröckten hatten, aus seine Meldungen an die Kaiserin der vor dem Palais harrenden Mann und der ganzen Welt mitgetheilt wurden. Die letzten Lebensjahre waren Zeiten herber Trauer für die nun heimgegangene. In der kurzen Spanne Zeit von 4 Monaten verlor sie den hehren Gemahl und den geliebten Sohn, dessen tödtliche Erkrankung sie schon lange vorher mit banger Sorg erfüllt, verlor sie auch einen Enkel, den sie besonders in ihr Herz geschlossen, den hoffnungsvollen Prinzen Ludwig von Baden. Augusta hat bis zu ihrem Tode ihre Pflicht erfüllt. Das ganze deutsche Volk weicht ihr in ihrem Grabe den Kranz dankbarer Erinnerung.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der „Post“ zufolge ist in Befinden des Fürstin Bismarck eine Besserung eingetreten. — In Befinden des Ministers Lug in München hat sich gebessert, desgleichen dasjenige Böllingers. Im Zustande des Geheimraths v. Ruffen ist wenigstens keine Ver. ämmerung eingetreten. — Die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Cannes weilen, sind sammt der Dienerschaft an der Grippe erkrankt. Das Befinden des Großherzogs ist wieder ungünstiger geworden.

* **Der Landes-Haushalt für Elsaß-Lothringen** für den Finanzjahr vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 läßt die reichslandständischen Finanzverhältnisse in den vorläufigsten Lichter erscheinen. Es geht aus dem hervor, daß das Rechnungsjahr 1888/89 einen verfügbaren Ueberschuß von 1,877,000 M. gewährt und daß außer der gewöhnlichen Schulden

zählungs eines E
hessung
714,000
zu Belib
hundertt
der Umf
1888/89
Verwalt
verfähr
weisen
tragen i
46,335,00
auf die
gaben ei
Lothring
herrühre
daß die
sachem Z

* **Justizamt**
bürgerlic
versicherung
faßt die
zu dem
ein zwei
beisheim
bezüglich
stellung u
am dert
Commis
buches d
nar von
Regierun
daß diese
wid, wie
dem büro

* **Fahrzeug**
besser sic
des Den
Gesammi
1884 mo
Unterfch
Befand
Tons in
Lernin u
mit 374,6
Befand
erzieht.
80.0 Sep
Raumgef
am Ende
wie 79.4
wie 59.3
lediglich
deren Z
wogenen
Raumgef
Dampf
claffen K
Gröhen
während
Raumgef
getrieben
500 Reg
genomme

* **Die bi**
schaffen
melden

* **Deutsch**
unterh
Mitgli.
frage,
Handels

* **Schläge**
und die

* **Atjebs**
Biele G
angefich
belgisch

* **bon der**

zählungs-Quote noch ein besonderer Betrag von 936,000 M. zur Bildung eines Schuldentilgungs-Fonds, sowie zur Bildung eines Fonds für Verbesserung und Ausbau des elias-lothringischen Canalnetzes ein Betrag von 714,000 M. hat ausgeworfen werden können, abgesehen davon, daß auch zu Weibhülfs- und Kirchenbauten bedürftigen Gemeinden mehrere hunderttausend Mark zur Verfügung gestellt sind. Besonders erwähnenswert ist der Umstand, daß der oben erwähnte Ueberüberschuss aus dem Rechnungsjahre 1888/89 hauptsächlich von den steigenden Einnahmen der Einnahmestellenverwaltung herrührt, was zu dem Schluss berechtigt, daß der Geschäftserfolg ein blühender ist. Auch die Ueberweisungen seitens des Reiches weisen eine Steigerung in Höhe von 361,000 M. auf. Im Ganzen betragen die Einnahmen und Ausgaben für das nächste Rechnungsjahr je 46,985,000 M., wovon 42,983,000 M. auf die fortdauernden, 2,244,000 M. auf die vorübergehenden und 2,807,000 M. auf die außerordentlichen Ausgaben entfallen. Wenn das noch einige Jahre so weiter geht, wird Ueberbrückung seine von der Ablösung der ehemals künstlichen Justizstellen herrührenden geringen Schulden ganz abgetragen haben. Bemerkenswert ist noch, daß diesen Schulden allein ein Waldbesitz des Staates von mehr als zehnfachem Werte gegenübersteht.

*** Vom bürgerlichen Gesetzbuch.** Der erste Band der im Reichsjustizamt bearbeiteten inhaltlichen Zusammenstellung der zum Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches gesammelten Kritiken und Gutachten ist, wie berichtet wird, den verbündeten Regierungen zugegangen. Derselbe umfasst die bis zum 1. November vergangenen Jahres erschienenen Kritiken zu dem allgemeinen Teile des Entwurfs und zum Obligationenrecht. Ein zweiter und eventuell ein dritter Band, dessen Drucklegung gleichfalls beschleunigt werden wird, soll die auf die übrigen Teile des Entwurfs bezüglichen Kritiken umfassen. Um die mühsame Arbeit der Zusammenstellung zu beschleunigen, waren besondere Hilfskräfte in das Reichsjustizamt berufen, darunter auch drei der Herren, die als Hilfsarbeiter in der Kommission für die Ausarbeitung des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuches tätig gewesen waren, denselben also genau kannten. Bisher ist nur von einer Mittheilung dieser Kritikenansammlung an die verbündeten Regierungen die Rede gewesen; es darf indessen wohl erwartet werden, daß dieselbe allgemein und vor Allem dem Reichstage zugänglich gemacht wird, wenn sich auch die Zeit noch nicht absehen lässt, wo derselbe sich mit dem bürgerlichen Gesetzbuch zu befassen hat.

*** Der Bestand der deutschen Kauffahrteiflotte** an registrierten Fahrzeugen mit einem Brutto-Raumgehalt von mehr als 59 Kubikmeter belief sich nach dem soeben angegebenen Novemberbericht 1889 zur Statistik des Deutschen Reichs am 1. Januar 1889 auf 3635 Schiffe mit einer Gesamt-Ladefähigkeit von 1,233,834 Reg.-Tons netto; am 1. Januar 1884 waren dagegen 4315 Schiffe mit 1,269,477 Reg.-Tons vorhanden. Unterchieden nach den beiden Haupt-Schiffsgattungen zerlegte sich der Bestand an dem erigenannten Termin in 2385 Segelschiffe mit 781,315 Reg.-Tons und 750 Dampfschiffe mit 502,579 Reg.-Tons, am letztgenannten Termin in 3712 Segelschiffe mit 894,778 Reg.-Tons und 603 Dampfschiffe mit 374,699 Reg.-Tons, woraus eine wesentliche Abnahme des Segelschiffs-Bestandes und eine beträchtliche Zunahme des Dampfschiffs-Bestandes sich ergibt. In Anfang dieser fünfjährigen Periode waren unter 100 Schiffen 86,0 Segel- und 14,0 Dampfschiffe, und kamen von 100 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt auf Segler 70,5 und auf Dampfer 29,5 Reg.-Tons, wogegen am Ende derselben die Zahl der Segelschiffe zu derjenigen der Dampfschiffe wie 79,4: 20,6 und der Tonnagegehalt der ersteren zu demjenigen der letzteren wie 59,3: 40,7 sich verhält. Die Abnahme des Seglerbestandes betrifft lediglich die Schiffe der Größenclassen von weniger als 1200 Reg.-Tons, deren Zahl von 3623 auf 2768 oder um 23,8 pCt. zurückgegangen ist, wogegen die Zahl der Segelschiffe von mehr als 1200 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt von 84 auf 122 oder um 45,2 pCt. gestiegen ist. Bei den Dampfschiffen zeigt sich eine Zunahme der Schiffszahl durch alle Größenclassen hindurch, doch haben auch bei dieser Schiffsgattung die oberen Größenclassen in stärkerem Verhältnis zugenommen als die unteren. Denn während die Zahl der Dampfer von weniger als 500 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt im Laufe der fünf Jahre von 318 auf 377 oder um 18,6 pCt. gestiegen ist, hat diejenige der Dampfer mit einem Tonnagegehalt von 500 Reg.-Tons und darüber von 285 auf 373 oder um 30,9 pCt. zugenommen.

*** Hundschau im Reich.** Die „Schlesische Zeitung“ erfährt: Die 20-jährigen Kaisermandover finden beim fünften und sechsten Armee-corps statt. — Im Elberfelder Sozialistenprozess meldeten der Staatsanwalt und die verurteilten Angeklagten Revision an.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Bei dem den Teilnehmern an der deutsch-böhmischen Ausgleichs-Konferenz gegebenen Diner unterhält sich Kaiser Franz Josef lebhaft mit allen Konferenz-Mitgliedern, besonders mit Plener und Schmalz über die Sprachfrage, mit Gallwisch auch über die Situation, welche nach Ablauf der Handels-Verträge zu erwarten steht.

*** Belgien.** Die belgischen Fischenbesitzer haben die Vorschläge der Vergleiche kurz zurückgewiesen. Der Strike dauert fort und die Lage wird höchst kritisch.

*** Holland.** Nach Meldungen aus Indien soll mit der Blockade Aijehs Ernst gemacht werden. Achtzehn Schiffe sind dazu bestimmt. — Viele Güterzüge der holländischen Bahn-Gesellschaft fallen aus, angeblich wegen der Grippe, thätlich wegen Mangels an belgischer Kohle.

*** England.** Der katholische Bischof von Cork verkündigte von der Kanzel herab, daß in Cork ein Geheimbund für revolu-

tionäre Zwecke bestehe, dessen oberster Rath sich die Befugnis annähme, Personen unter gewissen Umständen mit dem Tode zu bestrafen. Er ermahnte seine Gemeinde, diesem Bunde nicht anzugehören. — Amlicher Meldung zufolge leidet die Königin seit geraumer Zeit sehr an Rheumatismus. Obgleich sie sonst völlig wohl und im Stande sei, alle hohen Pflichten zu erfüllen, könne sie sich doch den mit der Eröffnung des Parlaments verknüpften Anstrengungen nicht unterziehen.

*** Spanien.** Eine wahre Hunger-Epidemie als Nachfolgerin der Influenza herrscht in mehreren Ländern des südlichen Europa. In Madrid ist das Elend grenzenlos; die Temperatur sank während der letzten Woche auf sieben bis acht Grad unter Null. Die Arbeiter hatten infolge der Festtage und der Krankheit keinen Verdienst; die Frauen und Kinder laufen zu Hunderten hungernd und bettelnd durch die Straßen. Die ärmlichen Wohnungen haben keine Defen, die Bewohner keine warmen Kleider. Jeden Morgen findet man ein Duzend Menschen auf der Straße, von Hunger und Kälte erstarbt.

*** Türkei.** Ueber den vom „Sanlois“ gemeldeten Conflict zwischen Arabern und irischen Christen in Port Said ist dem Ministerium des Meeres bisher nichts bekannt geworden; der Vorfall scheint erfunden oder stark übertrieben worden zu sein.

*** Afrika.** Ueber den gestern gemeldeten Kampf des Reichs-Kommissars, Majors Wischmann, gegen Vana-Heri berichtet man dem „Berl. T.“ aus Sansibar folgendes Nähere: Das am Samstag durch die Wischmann'sche Schutztruppe eroberte Lager Vana-Heri's lag auf einer Anhöhe, 10 Kilometer von Saadani, und war mit Wellblech-Palisaden stark befestigt; es war mit dreitausend Mann besetzt und wurde anfänglich tapfer verteidigt. Bei der Eröffnung des Gefechts betreten die Feinde fanatisch. Major Wischmann begann den Kampf mit Kanonade und Salvenfeuer. Die Feinde hielten demgegenüber anfänglich tapfer Stand. Als aber hundertsechzig Granaten in's Lager geschleudert und 75 Salven abgegeben waren, ließ der Reichskommissar türmen. Da zog die gesamte Besatzung des Lagers unter Vana-Heri's Führung ab, die Toten und Verwundeten mitnehmend. Nur vier Tode der Aufständischen wurden im Lager gefunden. Eine im Gesicht sprengte Granate tödtete den Unteroffizier Tanner. Der Feind ward nicht verfolgt, tauchte vielmehr, als die deutschen Truppen abzogen, wieder auf und beschloß die Letzteren heftig. Der Arzt Dr. Stuhlmann bekam dabei einen Schuß durch den Schenkel. Am Abend des Kampftages tauchten die Feinde bereits wieder vor Saadani auf und gaben vereinzelte Schüsse ab. Die Araber sind nichts weniger als entmutigt, ihre Stimmung ist eine sehr erbitterte, der Fanatismus nimmt zu.

*** Amerika.** Etwas eigenartige Reformen hat die provisorische Regierung in Brasilien eingeführt. Wie über Bissabon gemeldet wird, hat dieselbe neue Namen für die Tage der Woche und für die Monate angeordnet. Der Sonntag soll künftig heißen: Humanidi (Tag des Menschen), im Gegensatz zu der bisherigen Bezeichnung, die in allen romanischen Sprachen „Tag des Herrn“ lautet. Die übrigen Tage sollen heißen: Maridi (Tag des Gatten), Patridi (Tag des Vaters), Filidi (Tag des Sohnes), Fratriddi (Tag des Bruders), Domidi (Tag des Hauses), Matriddi (Tag der Mutter). Die neuen Namen der Monate lauten: Moses, Homer, Aristoteles, Archimedes, Cäsar, Apostel Paulus, Karl der Große, Dante, Gutenberg, Schakespeare, Descartes und Friedrich der Große. Die französische Revolution scheint den Anhängern des Generals Fonteca wesentlich zum Vorbild zu dienen. — Bemerkenswert ist auch eine Meldung, welche dem brasilianischen Gesandten in Vissabon telegraphisch zugegangen ist. Danach sind für Argentinien, Uruguay und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche sämtlich die brasilianische Republik anerkennen haben, neue Vertreter ernannt, und zwar ein bisheriger Abvolat und zwei Aerzte, welche sämtlich noch nicht dreißig Jahre alt sind, aber sich als Mitarbeiter republikanischer Zeitungen in Rio hervorgethan haben. In einer weiteren amtlichen Depesche an den Gesandten in Vissabon wird mitgeteilt, daß Silveira Martins, der Präsident der Provinz Rio Grande do Sul und Führer der liberalen Partei im Süden des Reiches, nach der Aequatorialprovinz Pará „deportirt“ worden sei. Den größten Vortheil aus der im vorigen Monat vollzogenen Staatsumwälzung in Brasilien haben entschieden die Abiturienten des großen Staatslyceums in Rio de Janeiro davongetragen. Der neue Unterrichtsminister Brasiliens hat nämlich ein Decret erlassen, nach welchem zur Feier der glücklichen Umwandlung der Monarchie in eine Republik sämtliche diesjährigen Abiturienten dieser Anstalt die Maturitätsprüfung erlassen und das Zeugnis der Reife für die Universität ohne Examen ausgestellt wird.

Garten-Kalender

des „Wiesbadener Tagblatt“.

Januar.

(Nachdruck verboten.)

Im Januar nehmen die Tage zu, sie verleben den Gartenfreund schon in eine gewisse Unruhe, damit er Alles wohl vorbereitet für die kommende arbeitsreiche Zeit, denn im Gartenbau ist die Benutzung des richtigen Zeitpunktes zur Ausführung der Arbeit von der größten Wichtigkeit, eine Veräumnis desselben ist meistens nicht mehr gut zu machen. Trotzdem die Witterung jetzt streng und unfreundlich ist und daher nur wenige Freilandarbeiten vorzunehmen sind, giebt es doch eine ganze Anzahl zu verrichtender Arbeiten im Gemüse-, Obst- und Blumengarten.

Im Gemüsegarten sind die überwinterten Vorräthe im Freien, wie im Keller zu sehen, von Frost zu reinigen, gegen Frost, Mäuse und Hasen zu sichern und bei milder Witterung recht fleißig zu lüften.

Sobald der Frost aus dem Boden ist, was ja in unserem Klima in der Regel, wenn auch nur für wenige Tage vorkommt, müssen die im Spätherbst gepflanzten Erdbeeren, Winterlat und dergleichen vom Frost in die Höhe gehobenen Pflanzen sofort sanft eingedrückt und die Wurzel mit Erde bedeckt werden. Der im Herbst gesammelte Samen ist zu reinigen und trocken aufzubewahren, die fehlenden Samen schon jetzt durch Anlauf zu ergänzen; ebenso müssen die Gartengeräthchaften ausgebessert und in guten Stand gesetzt werden. Einen guten Düngerhaufen herzurichten, eine Hauptfache bei der Gärtnerei, ist leider in Wiesbaden ziemlich unmöglich, nur bei außerhalb der Stadt gelegenen Gärten ist es noch gestattet. Wo es also noch sein darf, ist ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, nur alle Abfallstoffe von Haus und Garten gehörig durcheinander zu schichten, öfters umzuwenden und mit Jauche zu begießen. Mistbeete für den Privatgebrauch in diesem Monate schon anzulegen, ist im Allgemeinen nicht rathsam, ebenso die schon so oft empfohlene Aussaat von Frühgemüse-Pflanzen in's freie Land, es müßte denn außergewöhnlich mildes Wetter, ganz leichter, durchlassender Boden und warme geschützte Lage vorhanden sein.

Im Obstgarten giebt es schon mehr zu thun. Die Obstbäume sind sorgfältig von den Raupennestern und alter Kruste zu reinigen, die Umgehung der Stämme umzugraben und zu düngen, sofern dies nicht schon im Herbst geschehen ist. Junge und alte Bäume werden ausgeputzt. Alles todtte Holz nehmte man dabei hinweg und wenn 2 oder mehrere Aeste sich kreuzen und durcheinander reiben, so wird der schwächere oder der, welcher am unbequemsten gewachsen ist, weggenommen. Auch solche Aeste, die den Baum verunstalten und die Krone desselben zu buschig bilden, (besonders die nach dem Innern der Krone stehenden Aeste), müssen ohne Bedenken entfernt werden, denn die Früchte, welche ein solcher buschig gewachsener Baum trägt, sind unvollkommen und bei Weitem nicht so schmackhaft, weil Sonne und Luft nicht ungehindert auf sie einwirken können. Jeder Schnitt muß dicht am Stamme und recht glatt gemacht werden, damit derselbe leicht überwachsen kann; ein Vestrichen mit Baumwachs der größeren Schnittflächen ist zu empfehlen. Ende des Monats kann mit dem Schneiden der Pfropfreiser begonnen werden.

Im Blumengarten ist es in diesem Monate noch still. Bei eintretendem Thaumwetter muß man sogleich nachsehen, ob Pflanzen vom Froste gehoben worden sind, welche man dann sofort wieder andrückt und mit frischer Erde umhänfelt.

Die Topfpflanzen müssen sorgfältig gepflegt werden. Man begieße sie sehr vorsichtig, aber nicht zu viel und reinige sie fleißig von abgestorbenen und faulenden Blättern. Das zum Begießen zu verwendende Wasser muß die Temperatur des Raumes haben, in welchem die Pflanzen stehen, Regen- oder Bachwasser ist das beste. Auch der Schimmel, der sich oft auf der Oberfläche der Erde ansetzt, muß fleißig weggenommen werden. Fleißigkeit ist eine der Hauptbedingungen, um die Pflanzen während der Durchwinterung gesund zu erhalten. Bei mildem Wetter ist fleißig zu lästen.

Handel, Industrie, Statistik.

— Die Gothaer Feuer-Versicherungsbank vertheilt pro 1889 77 pCt. Dividende, gegen 75 pCt. für das Vorjahr.

— m. Courserbericht der Frankfurter Börse vom 8. Januar. Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit 279—278, Disconto-Commandit 248—247 1/2, Staatsbahn 201—200 1/2, Galizier 160, Lombarden 120—119, Ägypter 94 1/2, Italiener 94 1/2, Ungarn 87 1/2, Gotthard 166 1/2, Schweizer Nordost 181 1/2, Schweizer Union 113 1/2, Laura 174, Gelsenkirchen 213—211. Die Tendenz der heutigen Börse war sehr matt und fand auf allen Gebieten Rückgänge zu verzeichnen. Gelsenkirchen verloren 4 pCt., Disconto 1 pCt., Credit 2 pCt., Lombarden 1 pCt., auch Schweizer Werthe waren erheblich niedriger. Das anfänglich verbreitete Gerücht von der bevorstehenden Abdankung des Kaisers von Oesterreich wurde später dementirt. Schluß auf allen Märkten recht schwach.

Aus dem Gerichtssaal.

— Wiesbaden, 8. Jan. In der geistigen Schöffengerichtssitzung wurde zunächst der Tagelöhner M. von hier trotz hartnäckigen Leugnens für überführt erachtet, einem in einem hiesigen Gasthause dienenden Kellner einen Ueberzieher entwendet zu haben. Der Paletotmarder wird zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die 23 Jahre alte f. B. hier wohnhafte Verkäuferin Frieda B. aus der Schweiz wird beschuldigt, einen hiesigen Goldarbeiter um ein Paar Trauringe und einen Kaufmann um zwei Tricottailen betrogen zu haben. Sie wird freigesprochen. — Der 16 Jahre alte Schneiderlehrling B. S. von Oberneisen hat seinen Geldbeutel gelegentlich des letzten Andreasmarktes aus demjenigen seines hiesigen Meisters aufgebessert, dabei aber mit einem etwas tiefen Griff 40 Mk. auf einmal entwendet. 3 Wochen Gefängniß, die dem jungen Nadelhelben zubüßte wurden, werden ihn wohl von der abschüssigen Bahn abbringen. — Der Bäckerlehrling Gustav B. von hier ist ebenfalls erst 15 Jahre alt, aber schon wegen Eigenthumsvergehens wiederholt vorbestraft. Auf dem Andreasmarkt wurde er ertappt, als er von einem Stande 8 Taschmesser mitgehen ließ. Infolgedessen zu einer eben verhängten Strafe wird das ungerathene Büßchen mit 2 Wochen Gefängniß belegt, welche er sofort abmachen zu wollen erklärte. — Eine Ohrfeige, die der hier wohnhafte Tagelöhner Carl Sch. von Oberneisen d. r. bei Gölitz einem anderen Manne am 24. November v. J. applizierte, hat für diesen so fable Folgen gehabt, daß der Gerichtshof dafür 3 Wochen Gefängniß als eine entsprechende Sühne erachtete. — Johannette G. hat am 20. October v. J. das einem Schuhmacher gehörige Namensschild zerbrochen und wird deshalb wegen Sachbeschädigung mit

3 Mk. Geldstrafe und den Kosten belegt. — Von der Beschuldigung, seinem Meister ein Contobuch unterschlagen zu haben, wird der Sadirergeselle Julius B. von hier freigesprochen. — Die Ehefrau des Heinrich Fr. von Diebrich wird für schuldig befunden, dem Gewichte des von ihr ausgenommenen Fleisches mit einem Stück Speck, das sie sehr geschickt an der unteren Seite der Waage anzubringen wußte, nachgeholfen und dadurch eine Reihe Portionen betrogen zu haben. Sie wird zu 20 Mk. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — Von der Anklage der Bedrohung wird der hier wohnhafte Tagelöhner Adam Bl. von Oppenheim freigesprochen. — Am 7. November v. J. hat der Maurer Heinrich M. von hier, sonst selbst Wächter der nächtlichen Ruhe und Ordnung, diese durch Schreien und Singen gestört und den gegen ihn deshalb eintretenden Schutzleuten energischen Widerstand geleistet. M. wird wegen dieser That zu 3 Tagen Haft und 7 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Rechtsgerichts-Entscheidung.** Die Ueberverschreitung der schiedsrichterlichen Befugniß hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Civilsenats, vom 30. October 1889, bei der Einseitigkeit der gefällten Entscheidung die Ungültigkeit des ganzen Schiedsspruchs zur Folge. Ist im Schiedsvertrag nichts Anderes vereinbart, so ist das ordentliche Gericht nunmehr zur Entscheidung der dem Schiedsrichter unterbreitet gewesenen Frage berufen.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Die Marichallen der Seisarmee, Frau Booth-Chibborn, die an einem Krebsleiden erkrankt ist, hat einen Preis von 100,000 Francs für den Arzt, der ihre Gesundheit wieder herstellen wird, ausgesetzt. Die Stellung einer Marichallen der Seisarmee scheint einträglich zu sein. — In der Nähe von Cadix ist die englische Yacht Lambert gestrandet. Von 100 Fahrgästen sind bis jetzt zehn als Leichen aufgefunden worden. Der Gouverneur von Cadix läßt den Ueberlebenden jede Hilfe angedeihen. — Aus Nancy, 7. Jan., wird gemeldet: Unweit Pompei sind heute Vormittag ein Personenzug und ein Güterzug zusammengestoßen. Infolge des starken Nebels konnten die Maschinenführer die Gefahr nicht rechtzeitig erkennen und Gegendampf geben. Mehrere Reisende sollen verletzt sein. — Der Lehrer Bartelmann in Lübeck nahm statt des ihm verschriebenen Medicaments aus Versehen Chloroform ein und ist infolge dessen nach fürchterlichen Schmerzen gestorben. — Der vom Cap in Plymouth eingetroffene Dampfer „Roslin Castle“ hatte an Bord den Capitän Morrow, zwei Passagiere und den Steward des Liverpooler Dampfers „Britisch Monarch“, welches in Hamburg für Sidney folgende Ladung eingenommen hatte: 610 Tonnen Dynamit in 2000 Kisten, 800 Fässer Spirit und eine bedeutende Anzahl Jandhölzer. Am 23. November brach auf hoher See Feuer aus. Der Capitän und die aus 22 Personen bestehende Mannschaft flüchteten in Boote, sahen das Schiff in die Luft fliegen und wurden von einem amerikanischen Schiff aufgenommen und nach Capstadt befördert. Die dortige gerichtliche Untersuchung sprach den Capitän und die Mannschaft frei, tadelte aber die unvorsichtige Verladung. — In San Francisco ist die Nachricht eingetroffen, daß der Steuermann und drei Matrosen des britischen Schooners „Enterprise“ von den Menschenfressern der zur Salomons-Gruppe gehörigen Donnond-Insel erschlagen und verpeißt worden sind. Die britische Corvette „Royalist“ bombardirte darauf die Dörfer der Eingeborenen. — Der Lübecker Dampfer „Lubeca“ bohrte Nacht unweit Norstrand den russischen Schooner „Eugenie“ in den Grund. Letzterer ist sofort gesunken, die Mannschaft jedoch durch „Lubeca“ gerettet. Der Schooner fuhr ohne Lichter. — Aus Sierra Gith, Californien, wird gemeldet, daß durch eine Lawine 6 Frauen und 1 Knabe getödtet und einige andere Personen verletzt wurden, während mehrere Häuser und die katholische Kirche es Ortes zerstört worden sind. Die Schneemasse stürzte so plötzlich herunter, daß viele Einwohner sich nur mit genauer Noth retten konnten, es wird gefürchtet, daß mehrere Personen unter den Schneemassen begraben liegen. — Ungewöhnlich heftige Schneestürme haben die Küste des Stillen Meeres heimgesucht, begleitet von dem kältesten Wetter, das dort seit Jahren beobachtet worden ist. Am Sierra Nevada-Gebirge ist der Schnee 12 bis 16 Fuß tief und die Eisenbahnhänge sind eingestürzt. — Das Rabel, welches Frankreich mit Dänemark und Rußland verbindet, ist in der Nordsee gebrochen.

* **Die „Beiden“ eines Verbrechers.** Im biologischen Verein in Paris berichtete Dr. Laborde über seine Untersuchungen am Körper des kürzlich hingerichteten Mörders Kaps. Letzterer hatte den rechten Typus des gewerksmäßigen Verbrechers; seine Hände waren lang und breit, die Finger lang, das letzte Daumenglied palettenförmig verbreitert. Wie bei den meisten Verbrechern, war sein Körper tätowirt. Das Gehirn zeigte schwere Verletzungen. An der Oberfläche der Gehirnhinde, in die man den Sitz der Intelligenz verlegt, zeigte sich eine große, mit Flüssigkeit angefüllte Höhlung, und rings herum, sowie an anderen Punkten die Anhängen der Hirnhäute. Das Herz war stark zusammengezogen und leer, wie häufig bei Verurtheilten, die nicht vor der Hinrichtung in Ohnmacht fielen, und vollständig verfestet, was sich selten bei jungen Leuten findet. Die Lungen waren durch starkes Tabakrauchen so schwarz wie bei einem Kohlenarbeiter und boten Anzeichen der Anthracose. Während sich der Magen bei Geföhten in warmem Wasser noch einige Stunden nach dem Tode zusammenzieht, war dies bei Kaps nicht der Fall. Derselbe hatte vor seinem Tode 5—6 Gläser Rum geleert, die seinen Magen unempfindlich gemacht hatten. Dies beweist, wie gefährlich es ist, in den nüchternen Magen giftige Getränke aufzunehmen. Die Thatsache spricht auch gegen die Annahme der Physiologen, daß die Getränke, ohne im Magen zu verweilen, in die Eingeweide kommen, wo sie aufgesaugt werden. Laborde

seinem
ergriffen
von
an der
dadurch
Belästigung
Opfer.
Gefährlich
ung, diese
schreiten
dieser

ng der
s Reichs-
schleife der
chieds-
vereinbart,
her dem

Booth-
Preis von
len wird,
eint ein-
e Nacht
hn als
en Ueber-
gemeldet;
und ein
e konnten
gendampf
Lehrer
Medica-
nen nach
uth ein
Morrorow,
Britisch
ung ein-
er Sprit
brach auf
beistehende
fliegen
und nach
ach den
rproduktion.
Steuer-
von den
vommunde-
Corvette
— Der
Mar-
Grund.
Wie bei
durch
— Aus
Bawine
verlegt
des Ortes
ter, daß
es wird
ne liegen.
e des
ter, als
ebirge ist
gek. mit
nd ver-

Verein in
rper des
n Typus
breit, die
Wie bei
rn zeigte
die man
gleit an
die An-
und leer,
ohnmacht
n findet.
ei einem
sch der
nach dem
be hatte
ypnisch
ichtern
gegen
zu ver-
Laborde

bedauerte, daß ihm die Körper Verurtheilung aus falscher Pietät zu spät für manche Untersuchungen zuläßen. Manche wichtige wissenschaftliche Entdeckung werde dadurch verhindert.

*** Sonnen-Aufgang.** Die Tageslänge hat bis zum 6. Januar um etwas mehr als 11 Minuten zugenommen. Wenn man diese Zunahme auch des Abends bereits wahrnehmen kann, so merkt man des Morgens leider noch nichts von ihr. Es will früh noch nicht Tag werden, sagt man. Die Thatsache, daß sich die Zeit des Aufganges der Sonne zunächst scheinbar wenig ändert, daß der Untergang der letzteren aber dafür um so später erfolgt und demgemäß das Zunehmen der Tageslänge vorläufig ausschließlich nur des Abends wahrgenommen werden kann, hat ihren Grund darin, daß das Tagesgestirn um diese Zeit des Jahres nicht, wie man sich das sonst denkt, Punkt 12 Uhr Mittags durch den Meridian geht (culminirt), sondern nach der Winter-Sonnenwende später und immer später, nämlich am 27. December 2, am 1. Januar 4, am 6. Januar 6, am 11. Januar 8, am 10. Februar gar 14 Minuten nach 12 Uhr. Nach dem letztgenannten Tage fängt die Sonne an, den Meridian wieder früher zu passiren. Die Zeit ihres Aufganges richtete sich danach. Man braucht z. B. am 6. Januar nur die halbe Tageslänge von 12 Uhr 6 Min. zu subtrahiren und man hat die Zeit, in welcher die Sonne aufgeht. Seinen tieferen Grund findet das Ganze in der Elliptizität, welche zur Zeit am Abendhimmel — populär gesprochen — tiefer ist, am Morgenhimmel aber eine geringere Neigung hat. Mit anderen Worten: Die Sonne rückt bis zum 10. (genau 11.) Februar schneller auf den Westpunkt der Elliptik als auf den Ostpunkt, weshalb Abends die Zunahme des Tages eher bemerkt wird als Morgens. Da sie aber früh den Ostpunkt später erreicht, so muß sie auch die Mittagelinie später passiren. — Die Zunahme des Tages beträgt übrigens gegen Ende Januar täglich mehr als 8 (jezt nur 1½) Minuten, welche täglich auch der Zeit des Sonnen-Aufganges mit zu gute kommen werden.

*** Eine wichtige „Staatsangelegenheit“** ist soeben in Wien erledigt worden, und da dieselbe von großem Interesse für die Damenwelt ist, so wollen wir über die maßgebenden „Behauptungen“, welche in der Kaiserstadt an der Donau aufgestellt worden sind, hier des Näheren berichten: Der Oesterreichische Damenhutmode-Verein ging nämlich am Samstag an die Bestimmung der neuen Damenhutmoden für das Frühjahr und den Sommer. Von 260 eingeschiedenen Formen wurden 53 ausgewählt und fünf prämiirt. Nach der vorgenommenen Modewahl haben die breiten Formen wiederum das Feld behauptet. Zumeist wurden leichte Naturfarben gewählt mit à jour geschlitztem Stroh. Erster Preis: Ein breiter, nach vorne sich schaufelartig abbiegender Hut, nach Art der seiner Zeit beliebten schmalen Schäferhüte, mit niedrigen, länglichen und lantigen Köpfe. — Zweiter Preis: Ein breitkrämpfiger Hut, dessen Wenden nach rückwärts zu sich hinaufbiegen und in der hintersten Partie einen etwa zehn Centimeter breiten Ausschnitt haben. — Dritter Preis: Ein breiter Hut, dessen Krämpfe auf der rechten Seite einen Einschnitt zeigen. Die Form erinnert an die ehemals getragene Stuart-Fagon. — Vierter Preis: Ein spanischer Bolero-Hut mit lantigem Kopfe und nach rückwärts schmaler auslaufender, aufrecht stehender Krämpfe. — Fünfter Preis: Ein oval auslaufender Schirmhut mit rundem Kopf und Fächerkrämpfe.

*** Ein gefährliches Metall.** Wie wir der „Zeitschr. f. Naturwiss.“ (Halle) entnehmen, theilte vor einigen Monaten Staatsrath Professor Robert im Naturwissenschaftlichen Verein für die Provinz Sachsen und Thüringen die Ergebnisse von Untersuchungen mit, die er in Gemeinschaft mit einem Schüler über die Gesundheitschädlichkeit des Urans, eines namentlich zur Herstellung von Farben benutzten Metalles, angestellt hat. Der amerikanische Gelehrte Professor Schindler hatte neuerdings angegeben, daß das Uran Zuckerkrankheit zu veranlassen vermöge. Prof. Robert konnte diese Angabe bestätigen, und zwar fand er, daß das Uran nicht bloß die leichte, sondern sogar die schwere Form der Zuckerkrankheit hervorruft, kann, bei welcher der Körper auch ohne Zufuhr von Zucker, Stärke u. dergl. und beim Hungern Zucker erzeugt. Ein Merkmal der Uranvergiftung ist die als Scharlachrothe bekannte Nierenveränderung, welche zu Urämie und dadurch zum Tode führt. Das Uran ist das giftigste aller Metalle und übertrifft selbst das Arsen noch um Vieles, gleichgiltig, ob es vom Magen aus aufgenommen oder unter die Haut gespritzt wird, bezw. in Wunden eindringt. Von Dr. Baumert wurde daher mit Rücksicht auf diese Untersuchungen Robert's die Nothwendigkeit betont, daß die Uran-Farben im Sinne des Reichs-gesetzes vom 5. Juli 1887 als gesundheitschädlich angesehen würden.

*** Das große Feuer im „Försten-Theater“ zu Brüssel,** über das wir in letzter Nummer berichteten, entstand unterhalb der Bühne am Gasmotor, der zur Herstellung des elektrischen Lichtes dient. Glücklicher Weise ist kein Menschenleben zu beklagen. Das Theatergebäude war versichert, dagegen waren nicht vernichtet die Costüme, Couffins und Requisiten im Werthe von 400,000 Francs. Der Besitzer des Theaters, Delund, irrte wie wahnsinnig auf dem Brandplatz umher. Das Theater lag mitten in einer Häusergruppe, doch blieb das Feuer auf dem Theater beschränkt. Dieses freilich ist vollkommen ausgedrückt, die Löschmannschaften verdienten Anerkennung. Das Feuer ward zuerst gegen 8 Uhr Nachts von Vorübergehenden bemerkt, die aus der Kuppel die Flammen hervorzüngeln sahen. Bald darauf stand Alles in Flammen. Der Castellan und seine Familie verbanden ihre Rettung nur dem Umstande, daß ein Nachbar, der das Feuer bemerkte, sie noch rechtzeitig warnte. Den Löschmannschaften gelang die Rettung des Gebäudes um so weniger, als bei der Höhe desselben der Wasserstrahl kraftlos blieb. Behördlicherseits wurden zahlreiche Einwohner der Häuser, welche das Theater einschließen, geweckt, darunter 30 Gäste des Centraltheaters. So entstand eine große Bewegung auf der Straße. Allgemein wird gefragt, wo war der den Nachtdienst ver sehende Feuerweh-

mann? Das 24.

gehabt.

*** Humoristisches.** Ein Gitarist hat seiner Frau zum Geburtstag einen „Koller“ gekauft. Er betrachtet den theueren Borel wehmüthig und beklammert dabei aus den Räubern: „Koller, Du bist theuer bezahlt!“ — In sanguinisch. Mutter A.: „Mein Sohn ist verliebt in Ihre Emma! Er ist ganz schön ärgerlich und poetisch!“ Mutter B.: „Was Sie sagen! Da muß ja im Ende mein Mädel bald Kochen lernen!“ Mutter A.: „Nein, so poetisch ist mein Sohn noch nicht!“ — Keine Ausrede. Sie, Koller, da hab' ich schon wieder ein Haar in der Suppe gefunden!“ — Das macht nichts. Das sind bloß die Wimpern zu die Fettaugen!“

Nachtrag.

*** Bei der Neuwahl zur Evangelischen Kirchengemeindevorstellung,** welche von gestern Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Wahl-Saale des neuen Rathhauses stattfand, haben 180 wahlberechtigte Gemeindeglieder ihre Stimme abgegeben. Mit wenigen Ausnahmen entfielen dieselben auf die in der Vorversammlung aufgestellten und gelegentlich derselben in diesem Blatte mitgetheilten Candidaten, welche somit als gewählt gelten. Die Theilnahme an der Wahl ist gegenüber der großen Zahl der Wahlberechtigten als eine äußerst geringe zu bezeichnen.

*** Biebrich-Mosbad,** 8. Jan. Der Rheingauer „Verein für Wein-, Obst- und Gartenbau“ hält im Jahre 1891 eine Rosen-Ausstellung in Biebrich a. Rh. ab. — Eine nicht geringe Ausdehnung hat auch hier die Infuenza gewonnen. Bis zu ein Drittel der Schüler fehlen in einzelnen Klassen der Elementarschule; die Ursache hiervon ist, wenn auch nicht ausschließlich, die Infuenza.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

*** Berlin,** 8. Jan. Nach der gestern Abends 8 Uhr im Sterbegemitter der Kaiserin Augusta abgehaltenen Trauerandacht, welcher die Majestäten und die übrigen Mitglieder der königl. Familie bewohnten, übernahmen vier Schwestern des Augusta-Hospitals die Todtenwache an dem Sterbelager. Die Ehrenwache im Palais war von Krongardisten und Mannschaften des Alexander-Regiments gestellt. Professor Anton von Werner nahm eine Skizze der hien Verstorbenen auf. Von allen deutschen und fremden Höfen gingen noch gestern Abend die herzlichsten Kundgebungen der Theilnahme ein.

*** Berlin,** 8. Jan. Heute Morgen besuchten die kaiserlichen Majestäten und die anwesenden Prinzen das Sterbegemitter der Kaiserin. Abends findet daselbst Trauerandacht statt. Morgen Abend 9½ Uhr wird wiederum Trauerandacht abgehalten, worauf die Kammerdiener und Lakaien den Sarg bis zum Portal des Palais tragen, worauf Unteroffiziere des vierten Garde-Grenadierregiments „Königin“ denselben unter Escorte nach der Schloß-Kapelle überbringen.

*** Berlin,** 8. Jan. Ein Extrablatt des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre über die heute beginnende Landes-trauer von sechs Wochen Dauer. Öffentliche Ausbarkeiten, Musiken und Theater sind bis zum Beilegungstag verboten bezw. geschloffen.

*** Berlin,** 8. Jan. In der heutigen Sitzung des Reichstags widmete der Präsident von Leyh der verstorbenen Kaiserin einen äußerst warmen Nachruf. Das Präsidium wurde hierauf von dem Hause beauftragt, dem Kaiser sein Beileid auszudrücken. Das Haus vertagte sich bis morgen zwölf Uhr mit der heutigen Tagesordnung.

*** London,** 8. Jan. Alle Morgenblätter bringen anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta sympathische Beiträge. Die „Morning Post“ bemerkt, daß die Gefühle des mit Deutschland eng verbundenen englischen Hofes und Landes bei diesem wie jedem anderen Anlaß von nationaler Bedeutung in einem n. türklischen Einklang mit den Gefühlen des deutschen Volkes ständen.

*** Madrid,** 8. Jan. Ministerpräsident Sagasta hat nun ebenfalls seine Entlassung eingereicht.

*** New-York,** 8. Jan. Der oberste Gerichtshof in San Francisco entschied, daß der amerikanische Zucker-Raffinerie das Patent zu entziehen sei, weil sie der Zucker-Trust-Compagnie, also einer ungesetzlichen Verbindung, beigetreten sei.

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in Queenstown D. „Lord Gough“ von Philadelphia; in New-York D. „Celtic“ von Liverpool und D. „State of Nebraska“ von Glasgow. Der Hamburger D. „Suevia“ von New-York passirte Seilly.

Reclamen

Apotheker W. Boß' Katarrrh-pillen gegen Huten, Schnupfen, Heiserkeit u. a. M. l. — in den Apotheken. Bestandtheile: Schinnsalz mit Dreiblatt, Süßholz und Mantpulver. (Man.-No. 2400) 3

Sobald der Frost aus dem Boden ist, was ja in unferem
auch nur für wenige Tage voran



Wiesbadener Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“



Donnerstag, den 9. Januar 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Aurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 7 1/2 Uhr:
Dritter Experimental-Vortrag „Finn“.
Wiesb. Rhein- und Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Taunus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Teutonia“. Abends 9 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft.
Turn-Verein. 8 Uhr: Vorturnerschule, Rürturmen. 9 1/2 Uhr: Gesangsproben.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Riegenturnen.
Turn-Gesellschaft. Abends von 8—10 Uhr: Vorturnerschule u. Rürturmen.
Rührer-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangsverein. 8 1/2 Uhr: Probe f. d. Damen, 9 Uhr f. d. Herren.
Gesangsverein „Eichenweig“. Abends 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Sängers-Club. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft „Fraternitas“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Kriegerverein „Germania-Allemania“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Auser-Versammlung Abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Hrn. Roth, Bleichstr.

Termine.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Herren-, Damen- und
Kinderkleidern etc. im „Römer-Saal“. (S. heut. Bl.)
Vormittags 11 Uhr: Versteigerung von altem Fuß- und Schmiede-
eisen etc. auf dem Lagerplatz an der Zahnstraße. (S. Tagbl. 6.)
Nachmittags 2 Uhr: Versteigerung von Bau- und Brennholz am
Abbruch des Hauses Goldgasse 5. (S. heut. Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 7. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	769.1	768.4	767.2	768.2
Thermometer (Celsius)	0.2	+8.1	-0.8	+0.6
Dampfspannung (Millimeter)	4.3	5.4	4.1	4.6
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	92	95	90	92
Windrichtung u. Windstärke	S.O. stille.	S.O. stille.	S.O. stille.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	f. heiter.	f. heiter.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Früh und Vormittags dichter Nebel, Nachmittags Nebeldunst.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Bitterungs-Thatbestände
der deutschen Seewarte.

11. Januar: Frost, bedeckt, vielfach trübe, zum Theil Aufhellung,
schwacher bis mäßiger Wind, lebhaft in den Küstengebietern (stark bis
stürmisch).

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
630 716 740 8 850 10 1054†	638 725 758 817 924 1016*
1141† 1211 1258* 2 235† 320	1056† 1122 1222* 1 126 147*
450* 500† 6 630 640† 719	254† 317* 438† 528 546* 637*
740* 823† 9† 924* 1020*	730† 826* 848† 10 1016† 1028

* Nur bis Gießen. † Verbindung nach
Eben.

* Nur von Gießen. † Verbindung von
Eben.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
71* 740 855* 1040 1057 108 230	729* 915 1115 1133* 1232 249 554
414 510 75 827*	654* 739 845 931

* Nur bis Rüdesheim.

* Nur von Rüdesheim.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach.

(Rheinbahnhof.)

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
810 140 750	652 1130 69

Gesellschaft Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
515 729 1112 257 642	79 932 1232 436 910

Rhein-Dampfschiffahrt.

Königliche und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von Biedrich: Morgens 10 1/2 Uhr bis Köln; 11 1/2 Uhr bis
Coblenz; 10 1/2 Uhr bis Mannheim.

Fremden-Führer.

Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet
von 8—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von
9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen
Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet: Sonntags, Montags,
Mittwochs und Freitags von 11—1 und von 2—4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen
Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur
Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr.

Course.

Frankfurt, den 7. Januar.

Geld.	Frankfurt.	Wechsel.
20 Franken . . .	M. 16.14—16.18	Amsterdam (fl. 100) M. 168.90 bz.
20 Franken in 1/2	" 16.14—16.18	Antw.-Brüss. (fr. 100) M. 80.90 bz. G.
Dollars in Gold	" 4.16—4.20	Italien (Lire 100) M. 79.975 bz.
Dufaten	" 9.70—9.75	London (Sfr. 1) M. 20.405 bz.
Dufaten al marco	" 9.63—9.68	Madrid (Pes. 100) M. —
Engl. Sovereigns	" 20.32—20.37	New-York (D. 100) M. —
Gold al marco p. R.	" 27.87—27.94	Paris (fr. 100) M. 80.85.90 bz.
Ganzf. Scheideg.	" 0000—2804	Petersburg (S.-R. 100) M. —
Hochf. Silber	" 129.80—131.80	Schweiz (fr. 100) M. 80.725 bz.
Deherr. Silber	" 000—000	Triest (fl. 100) M. —
Russ. Imperiales	" 16.65—00.00	Wien (fl. 100) M. 173.50 bz.

Reichsbank-Disconto 5%. — Frankfurter Bank-Disconto 5%.

Ausgang aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 1. Jan.: Dem Wirth Christian Herter e. S., Johann. —
2. Jan.: Dem Metzgergehilfen Karl Schlotter e. L., Margarethe. —
3. Jan.: Tagelöhner August Schweg e. L., Auguste Adolphe Marie. —
4. Jan.: E. ungel. L., Anna Marie Constantine.

Aufgehoben: Fabrikarbeiter August Blah aus Feldrom, Kreis Hörter,
wohn. zu Feldrom, früher hier wohn., und Anna Gase aus Feld-
rom, wohn. dafelbst. — Kgl. Regierungs-Rath Hugo Oscar Paul
Hoffmann von hier, wohn. hier, und Sophie Antoinette Elise Brede
aus Schwerin im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, wohn. zu
Schwerin. — Aus erster Ehe gerichtlich geschied. Kgl. Niederl. Leichwei-
a. D. Reinier van Harenarspel aus Heumen und Walben im König-
reich der Niederlande, wohn. hier, vorher zu Heumen und Walben
wohn., und Frein Marie Sophie Victoria von Baldhausen aus Uster,
Kreis Einbeid, Landdrostet Hildesheim, wohn. zu Körschenbrade bei
Dresden. — Director der Zucker-Raffinerie Tockai in Hongkong Dr. phil.
Ferdinand Heinrich Korn aus Vartenkirchen im Königreich Bayern,
wohn. hier, und Margarethe Johanna Blume aus Königsberg
in Ostpreußen, wohn. hier. — Geschäftsreisender Karl Ernst August
Roth aus Elberfeld, wohn. hier, früher zu Elberfeld und Mainz
wohn., und Anna Mann aus Albig, Großherzoglich Hess. Kreis Alzei,
wohn. hier, früher zu Mainz wohn. — Töpfer Karl Zembrod aus
Steinau, Kreis Neumarkt in Oberschlesien, wohn. hier, und Hedwig
Zimmermann aus Bludenz in Vorarlberg in Tyrol, wohn. hier.

Gestorben: 5. Jan.: Berwittw. Privatier Jacob Egenolf, 71 J. 1 M.
11 T. — 6. Jan.: Henriette Margarethe Wilhelmine, geb. Stein, Witwe
des Steneraufsehers Philipp August Friedrich Fraund, 79 J. 2 M. 27 T.
— Berwittw. Gefangenwärter a. D. Philipp Johann Bohn, 83 J. 7 M. 23 T.
— Unverheh. Maler Emmerich Joseph Reichmann, 51 J. 9 M. 24 T.
— Christiane Louise, f. des Dachbedergergehilfen Christian Balthasar
Steg, 7 M. 27 T. — Fizzie, geb. Musculus, Ehefrau des Kgl. Haupt-
manns im Inf.-Regt. von Geroldsdorf (Hess. No. 80) Conrad von der
Leven, 32 J. 6 M. 20 T. — Emilie Anna Auguste Frieda, f. des Vieh-
händlers Friedrich Krieger, 1 J. 10 M. 24 T. — Schreiner Johann
Friedrich Heinrich Neugebauer, 60 J. 6 M. 9 T. — 7. Jan.: Adolf
Wilhelm Jacob Karl, f. des Tüchers und Ladirers Adam Weh-
burg, 5 J. 10 M. 23 T. — Karoline Katharine Anna, f. des Haus-
dieners Karl Wehr, 2 J. 5 M. 15 T. — Kaufmann Richard Baum-
schild, 27 J. 4 M.

Königliches Standesamt.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 7.

Donnerstag, den 9. Januar

1890.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 14. Januar d. Js., sollen im Stadtwalde, Distrikt „Kohlhecke“, folgende Holzsortimente:

- 1 Rm. eichenen Prügelholz,
- 761 Stück eichene Wellen,
- 336 „ buchene
- 50 „ Nadelholzwellen,
- 4 Rm. Stockholz

Öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenschlag Morgens 9 1/2 Uhr vor Clarenthal. Den Steigerern wird auf Verlangen der Steigpreis bis zum 1. September d. Js. creditirt. Wiesbaden, den 7. Januar 1890.

Die Bürgermeisterei.

Holzversteigerung.

Montag, den 13. I. Mts., Vormittags 11 Uhr, kommt in dem hiesigen Stadtwald folgendes Holz zur Versteigerung:

I. Distrikt „Georgenbornerstück“:

- 18 Eichen-Stämme von 8,02 Festmtr.,
- 9 Rmtr. Eichen-Schichtungsholz,
- 6 Kirschbaumstämme von 2,47 Festmtr.,
- 1 Hainbuchenstamm von 0,20 Festmtr.,
- 10 Rmtr. Eichen-Schichtungsholz (1,3 Mtr. lang),
- 200 St. Eichen-Wellen,
- 11 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
- 22 „ „ Knüppel,
- 1000 St. „ Wellen.

II. Distrikt „Ruhehaag“:

- 11 Eichen-Stämme von 8,92 Festmtr.,
- 5 „ Stangen 1. Classe,
- 2 Birken-Stämme von 0,32 Festmtr.,
- 2 Rmtr. Eichen-Knüppel,
- 18 „ Buchen-
- 775 St. Buchen-Wellen,
- 700 St. Ausbushreifer.

Zusammenkunft am Bahnhof Chausseehaus.

Wiesbaden, den 7. Januar 1890.

Der 2. Bürgermeister:
Wolff.

Holzversteigerung.

Montag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Bierstädter Gemeindevwald, Distrikt „Theis“ und „Kaltborn“:

- 1 buchener Stamm von 2,09 Festmeter,
- 241 Raummeter buchene Scheitholz,
- 94 Raummeter buchene Knüppelholz,
- 3280 Stück buchene Wellen und
- 15 Raummeter buchene Stockholz

zur Versteigerung.

Der Anfang wird im Distrikt „Theis“ bei Holzstoß No. 1 gemacht.

Bierstadt, den 5. Januar 1890.

Der Bürgermeister:
Seulberger.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Bornei Gemeindevwald, Distrikt „Diehgrund“ 29, Abth. c:

- 10 eichene Stämme von 5,41 fm,
- 2 buchene „ „ 1,02 „

- 3 rm eichenen Scheitholz,
- 2 „ „ Knüppel,
- 50 Stück „ Wellen,
- 9 rm buchene Scheitholz,
- 6 „ „ Knüppel,
- 250 Stück „ Wellen,
- 81 rm kiefernes Scheitholz,
- 67 „ „ Knüppel,
- 2090 Stück „ Wellen,
- 13,4 rm Stockholz

zur Versteigerung.

Born, den 6. Januar 1890.

404

Der Bürgermeister:
Körner.

Zum weissen Lamm.

Marktplatz.

Bringe meine Wirthschaft in empfehlende Erinnerung. Heute Abend: Gansbraten.

Hochachtungsvoll

Frau Berger, Wwe.

Zur gefälligen Mittheilung, daß ich in dem Hause Geisbergstraße 6 ein

Victualien-Geschäft

eröffnet habe und halte mich bei Bedarf von Gemüse, Butter, Eier und dergl. bestens empfohlen.

Achtungsvoll B. Watzelhahn.

- Prima Cervelatwurst . . . per Pfd. M. 1.40
- Trüffelleberwurst „ „ „ 1.20
- geräucherten Schwardenmaggen „ „ „ —.90
- Frankfurter Würstchen per Stück 15 u. 17 Pf. 16078

empfehlen

Louis Behrens, Langgasse 5.

Die billigsten Lebensmittel!

10-Pfd.-Kiste frisch gefang. Häringe und ff. Receipt M. 1.50, 10-Pfd.-Kiste ff. Bücklinge M. 1.80, 4-Pfd.-Dose ff. Delicate Häringe M. 2.25, 5 ff. wild. Enten M. 5 1/2. Alles frei Nachn. Streng reell! Jeder wird befriedigt!

E. Degener, Fischerei, Zwinemünde, Ostsee.

Frische Nieuwedieper Schellfische.

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Frische Schellfische

heute eintreffend bei

12932

F. Strasburger,

Kirchgasse, Ecke der Paulbrunnenstraße.

Frische Egmonder Schellfische

bei

12998

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Ein gut dressirter schwarzer Pudler und ein sehr scharfer Hofhund zu verkaufen Lahnstraße 3.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft meine innigstgeliebte Schwester,
die verwitwete Rentnerin

Minna Hoffmann,

geb. Stoltz,

nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahre.

Niederwalluf, den 7. Januar 1890.

Im Namen der Familie:
Stoltz, Oberst a. D.



Großer Inventur - Ausverkauf im

**Stuttgarter Schuhlager,
10 Häfnergasse 10.**

Großer Vorrath Herren-Stiefeletten
in 1a Kalbleber und Rindleder, Damen-
Stiefel von den billigsten bis zu den
hochfeinsten, Kinder-Knopfstiefel und
Hakenstiefel, nur gute Qualität, billigst.
Ball- und Promenadeschuhe schon
von 3 Mk. an, Filzstiefel mit Zügen,

zum Schnüren, besetzt und unbesetzt. Alle Sorten Filzschuhe
schon von 80 Pfg. an.

Mache extra darauf aufmerksam, daß ich sämtliche Filzwaren
zum Selbstkostenpreis abgebe, um schnell damit zu räumen.

Wilh. Wacker,

**Stuttgarter Schuhlager, Häfnergasse 10,
Ecke der Webergasse.**

257

Ungar. Tafel-Gesflügel,

frisch geschl., gut gemäst., in Postcolli à 10 Pfd. fr. geg. Nachn.,
als: Gänse und Poularden M. 5.75, Puter und Enten
M. 6 empfiehlt (H. 03997 b) 382

Ad. Sternberg, Erzp.-Gesch., Wersche, Süd-Ung.

Speisekartoffeln (gelbe Chili) . . . per Ctr. Mk. 2.30

Salatkartoffeln (Mänschen) 4.50

(frei in's Haus geliefert). " " " 18667

F. Niederhauener, Hof Abamsthal.

Domäne „Armada“ bei Schierstein a. Rh. liefert frei
in's Haus:

Feine Speisekartoffeln à 2,50 Mk. per Ctr.,
Ruhm von Saiger u. Chili à 2,00 Mk. per Ctr.,
ebenso Mäns- und Nierenkartoffeln.

12497

Unterricht

Unterricht. Erf. gepr. Lehrerin giebt Unterricht in
Deutschen, Französischen und Musik. Näh. Erped. 15883

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Ausländern Unterricht in
deutscher Grammatik, Literatur und Conversation zu ertheilen.
Adresse in der Erped. zu erfahren. 670

Englischer Unterricht wird von einer Engländerin ertheilt.
Näh. in W. Roth's Buchhandlung (S. Lützenkirchen). 10616

**Leçons de français d'une institutrice
française.** S'adresser chez Feller & Gecks. 10826

Gründlichen **Gesang-Unterricht** zu mäßigem Preise
ertheilt in und außer dem Hause

Frau S. Becker, Concertsängerin u. akad. gebild. Gesanglehrerin,
Schwalbacherstraße 11, I.

Unterricht in Handarbeit, im Maschinennähen,
Wäschezuschnitten, Schneidern und Putz
ertheilt.

Bertha Gawlick,

staatl. gepfr. Handarbeit- u. Industriellehrerin.

Auf mehrfachen Wunsch ertheile vom 15. Jan. event.
1. Febr. im **Schnittzeichnen Separat-Kurse**
für ältere Damen. Erfundig. u. Meldungen tägl.
von 9—12 Uhr **Moritzstraße 20, Part. I.**

Unterricht im Porzellanmalen in u. außer dem Hause von F. W. Nolte, Maler, Karlstraße 44, eine Stiege hoch. Gefittet wird alles Porzellan feuerfest. 12911

Wichtig für Damen!

Akademischen mit Praxis verbundenen Zuschneide-Unterricht nach leicht fasslicher Methode

(System Lenninger)

ertheilt binnen kurzer Zeit unter Garantie

Henriette Löhr.

Anmeldungen Säuerstraße 7, im Nähmaschinen-Laden.

NB. Das Waagnehmen, Zuschneiden, sowie das gänzliche Anfertigen der elegantesten Coiffe, Jaquettes und Mantel jeder Art lehre nach sehr leichtem, bis jetzt noch nicht übertroffenem System. Werde Schritte nach Maß abgeben und Taillen zur Anprobe maagen.

Eintritt zu jeder Zeit. 23

Privat-Tanzunterricht

ertheile in und außer dem Hause in einzelnen wie allen Tänzen.

Karl Müller, Goldgasse 9. 18991

Immobilien

Michels-berg 28. **E. Weitz,** Michels-berg 28.

Immobilien-Agentur.

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Reise-unfall-Versicherung. 8288

IMMOBILIEN-HYPOTHEKEN-AGENTUR J. Meier, Tabakstr. 29.

Ein Haus mit lang bestehender guter Mehrgerei preiswürdig zu verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstraße 1. 14970

Bedeutendes industrielles Unternehmen, das nachweisbar großen Nutzen abwirft, günstig zu verk. Reflect. ertheilt nähere Auskunft Herr H. Mitwich, Emserstraße 29. 442

Ein seit langen Jahren gut bestehendes Privathotel, in welchem noch eine bessere Restauration errichtet werden könnte, preiswürdig zu verkaufen durch C. Meyer, Kapellenstr. 1. 14971

Ein Haus,

welches sich für Schmiede, Schlosser oder auch für Fuhrwerk eignet, mit Wohnung und Werkstätte noch einige 100 Mk. Ueberschuß, zu verkaufen durch H. Petri, Schwalbacherstraße 55.

Mein Geschäftshaus

in vorzügl. Geschäftsl., m. 2 Läden, Thorfahrt etc., bin ich gew. abzug. Solide Reflect., welche 25.000 Mk. Anzahl. leisten können, erf. Näh. sub E. K. 10 in der Exp. d. Bl.

Ein neues Haus,

welches sich für Schreiner, Schlosser, Küfer, Tapezirer eignet, Parterre-Wohnung, Werkstätte, 1 Zimmer für Burschen und Lagerraum frei rentirend, zu verkaufen durch

H. Petri, Schwalbacherstraße 55.

Villa Kapellenstraße 62 zu verkaufen oder zu vermieten. 11912

Ein Haus,

zum Logiren und mit guter gangbarer Wirthschaft, für den Preis von 25.000 Mk. sofort zu verkaufen durch

H. Petri, Schwalbacherstraße 55.

Haus mit großem Hofraum (prima Lage), worin altrenommierte Bierwirthschaft, auch zu sonstigen Geschäften geeignet, zu verkaufen. Näh. Exp. d. Bl. 659

Ein großes Haus,

Mitte der Stadt, große gangbare Wirthschaft, großer Weinkeller und Lagerräume, passend für jedes große Geschäft, ist zu verkaufen durch H. Petri, Schwalbacherstraße 55.

Wegzugs halber Haus Moritzstraße 21 zu verkaufen. 12302

Villa,

Sonnenbergerstraße, mit großem Garten, für den Preis von 30.000 Mk. zu verkaufen. Näheres bei

H. Petri, Schwalbacherstraße 55.

Ein neues Haus (Schhaus) mit eingerichteter Mehrgerei in guter feiner Lage preiswürdig zu verkaufen durch 14972

C. Meyer, Kapellenstraße 1.

Ein Haus

mit Stallung, Remise, großem Hofraum und 10 Ruthen Garten für den Preis von 24.000 Mk. zu verkaufen durch

H. Petri, Schwalbacherstraße 55.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 8. Januar.)

Adler:

Schwarz, Kfm. Frankfurt.
Mayer, Kfm. Köln.

Bären:

Scholz, Fr. Direct. Charlottenburg.

Kur-Anstalt Dietenmühle:

Gerdes, Rechtscons. Altona.
Steinbicker, Oberstabsarzt, Dr. m. Fr. Würzburg.

Englischer Hof:

Winter, Fr. Louisville.
Piza, Kfm. Valparaiso.

Einhorn:

Stierle, Kfm. Offenbach.
Schwabe, Kfm. Frankfurt.
Zacharia, Pfarrer. Maxein.
Hat, Kfm. Diez.
Sittel, Ems.

Eisenbahn-Hotel:

Remy, Kfm. Coblenz.

Europäischer Hof:

v. Boniecke, Gutsbes. m. Fr. Galizien.

Zum Erbprinzen:

Schröder, Architect. Düsseldorf.
Glocker, Kfm. Frankfurt.
Jarten, Ingenieur. Mainz.
Sparre, Kfm. Mainz.
Kirche, Stuttgart.

Grüner Wald:

Frick, Kfm. Erfurt.
Aronsohn, Kfm. Hamburg.
Oppenheimer, Kfm. Frankfurt.
Reitz, Kfm. Frankfurt.

Hotel „Zum Hahn“:

Barteis, München.
Uhrmacher, Fbkb. Neuwied.

Nonnenhof:

Kilinski, Kfm. Berlin.
Fell, Inspector. Homburg.
Ostermoor, Kfm. London.
Simon, Kfm. Köln.
Kraft, Kfm. Cassel.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Tschöll, Fbkb. m. Fam. Schwaz.
Kirchner, Rent. München.

Römerbad:

Reuter, Fr. Bensheim.

Weisses Ross:

Curtmann, Rechtsanw. Glessen.
Landshof. Berlin.

Schützenhof:

Seifferheld, Kfm. Frankfurt.
Zungeler, Kfm. Köln.

Tannhäuser:

Peter, Pfarrer. Kellberg.
Curbe, Kfm. m. Fr. Dresden.

Taunus-Hotel:

Koenig, Fbkb. Emmerich.
Delin, Kfm. Mainz.
Koster, Rent. m. Fam. Constantz.
Franklin, Fbkb. München.
Ohlheim m. Fr. Bremen.

Hotel Victoria:

v. dem Busche-Streichhorst, Fehr.
m. Fr. u. Bed. Thale am Harz.
v. Gayl, Fr. Thale.

Hotel Vogel:

Müller, Postinspector. Frankfurt.
Zehner, Kfm. Frankfurt.

Hotel Weins:

Wenzel, Kais. Bank-Ass. Frankfurt.
Koecher, Bergref. Aachen.

In Privathäusern:

Dotzheimerstrasse 18:
Hegelmaler m. Fr. u. Bed. Amsterdam.

Pension Mon-Repos:

De la Pole Temple-West. Australien.
Berlin.

Retzlaff, Dr.

Armen-Augenheilanstalt:

Darmstadt, Anna. Zornheim.
Fischer, Georg. Rennerod.
Gaul, August. Allendorf.
Jung, Johann. Seck.
Kühchen, Jacob. Cadenbach.
Kühchen, Johann. Cadenbach.
Männle, Bernhard. Mainz.
Orthey, Heinrich. Altstadt.
Reder, Katharine. Schimsheim.
Sannss, Johann. Nackenheim.
Schluckbier, Dietrich. Dortmund.
Will, Jean. Homburg v. d. H.

Warnum?

Preisgekrönte Novelle von Constanze Lohmann.

(18. Forts.)

Man verließ die Gemäldegallerie und nahm das Mittagsmahl gemeinschaftlich auf der Brühl'schen Terrasse ein. Hier in herrlicher Gotteswelt, beim Anblick des mächtigen, von Schiffen belebten Stromes verbreitete Maria's Frische und Natürlichkeit eine wohlthuende Stimmung über die Anwesenden. Das junge Mädchen neigte ab und zu Linchen, scheute sich aber auch nicht, den ernstesten, weit gereisten Mann in ihre anmuthigen Scherze hineinzuziehen, während sie Frau von Lennep gegenüber kindliche Verehrung, bereitwillige Unterordnung zeigte.

Ihr ganzes Sein und Wesen übte auf Heinz dieselbe Macht aus, welche die siebzehnjährige Melitta einst besessen, und es schien ihm, als könne er nur noch froh sein, so lange dies sonnige Gesichtchen sich neben ihm befände, die liebe graziöse Gestalt neben ihm herumschwebte.

Melitta . . . Maria! Die Beiden verschmolzen ihm in eins; er kämpfte wohl gegen das Gefühl, welches ihn zu der jungen Menschenblüthe zog, aber der Zauber, den sie auf ihn ausübte, war unübersteiglich — er mußte fort, wollte er nicht unterliegen.

So war sein schneller Ausbruch hastig und unmotiviert. Als er schon durch die Straßen geschlenbert, gedachte er erst der für morgen getroffenen Verabredung. Er sollte die Damen auf dem Bahnhof erwarten und sie nach Tharandt begleiten. Gerade Maria hatte mit Entzücken von Tharandt und seinen „heiligen Hallen“ gesprochen.

Nein, er durfte nicht mit — ihn mühte das Dampfroß nach A. tragen, zu der kranken Frau, die sich dort in Schnucht verzehrte, die gesund werden konnte beim Anblick des Jugendfreundes . . . Was für Worte hatte sein Abschiedsbrief an die Geliebte enthalten? Nur dunkel erinnerte er sich des in Aufregung geschriebenen Inhaltes, aber eine Zusage sprach aus ihm . . . „Allzeit Dein Heinz!“ Das Wort hatte sich tief in sein. Seele gegraben, und in der ihren sollte es verbleiben sein?

Nach entlassenen Lehrte Meinhardt in sein Hotel zurück, schrieb eine Absage an Frau von Lennep, verschaffte sich mit einigem Gepäc und ließ sich endlich nach dem Bahnhofe fahren, um ein Billet nach A. zu lösen.

Als er mit der Fahrkarte erleichterten Herzens den Perron betrat, fiel sein Blick auf Maria Halm, die, einen Brief in der Hand haltend, dem zum Abgange fertigen Zuge sich näherte. Sie hüpfte auf die Stufe, welche zum Schalter des Postwagens führte, und ließ das Schreiben in dem engen Spalt des Kastens verschwinden; behende sprang sie herab und schaute um sich. Heller leuchtete es in ihren Augen auf, als sie Heinz wahrte; sie flog ihm entgegen und sprach:

„Das nenne ich einen lebenswürdigen Zufall, der mir grade Sie entgegenführt! Ich habe eben lebhaft Ihrer gedacht, denn es war ein Brief an Mama, den ich abschickte, und ich machte mir Vorwürfe, von Ihnen keine Grüsse ausgerichtet zu haben . . . Aber ich denke es mir hübscher, wenn Sie die Mutter überraschen. Jetzt lassen Sie mich doch nicht allein durch das Menschengewühl nach Hause gehen? Der kühle Abend lockt ja die guten Dresdener in hellen Schaaeren in's Freie.“

Vergessen waren die guten Vorsätze, vergessen die Fahrkarte! Meinhardt geleitete das junge Mädchen durch die vom Abendlicht durchwogten Straßen zu der fernen Wohnung in der Nähe des Böhmischen Bahnhofes. Welche Stunde köstlichen Genusses! Er schwelgte förmlich in dem Anblick des lieblichen Feentkinds neben ihm, und er horchte auf das Geplauder des frischrothen Mundes, als verkünde ihm derselbe die Weisheit aller Geistesherpen. Ja, er war glücklich, und er wollte es bleiben.

Als daher Maria mit den Worten schied: „Auf Wiedersehen morgen, ich will in Tharandt mit den Vögeln um die Wette jubein,“ antwortete er: „Auf ein frohes Wiedersehen, Maria!“

Fräulein Halm saß spät am Abend nachdenklich vor dem Spiegel und strähnte ihr seidenweiches, langes Haar für die Nacht.

Das frohsinnige Lächeln war aus dem schönen Gesicht gewichen, ernst blickten die Augen in das Glas und die Lippen flüsterten:

„Ich möchte ihm so gern gefallen! Aber er steht hoch über mir — fern und unerreichbar wie der funkelnde Stern, zu dem ich als Kind von meinem Bettchen aus unermüdet blickte, bis mir die Augen zufielen. Dann träumte ich wohl, der Stern sei plötzlich herabgekommen und ich hielt ihn in meinen Händen und ein Glanz ginge von ihm aus, der mich mit wunderbarem Lichte überstrahlte, ohne zu blenden . . . Doch Sterne kommen nur in Träumen zu uns Menschen herab, und ein Mann wie Heinrich Meinhardt blickt sich nicht nach dem bescheidenen Feldblümchen, welches ihm vom Wege her zulächelt . . . er kann stolzere Blüten erreichen. . . O, wäre er arm und ich hätte viele, viele Schätze — nur ihn würde ich wählen! Er ist zuverlässig, edel, deutsch durch und durch . . . Linchen meint, er müsse unendlich viel Geld haben, sein Auftreten athmet eine Sicherheit und Vornehmheit, die nur großer Besitz verleihen. Ich frage nicht danach, mir ist er „Onkel Heinz“ geblieben, der liebe, gute Onkel, an den ich mich festklammerte, wenn die Frau, welche mich beaufsichtigte, von Strafe sprach. . . Onkel Heinz! Nächst der Mutter war er mir das Liebste auf der Welt! . . . Ich strengte mein Gedächtniß an, um mir recht deutlich jene ferne Zeit in A. zurückzurufen. Ja, im Walde war's, wo ich ihn zuerst sah! Ich trug ein blaues Kleidchen und hatte Bergknechtchen in der Hand, als ein schöner, unendlich gütig blickender Herr zu mir trat und die Blumen beehrte. Ich gab sie ihm gern, und er nahm mich bei der Hand, bis wir zur Mutter kamen, die ihn freundlich willkommen hieß. Dann hat er bei mir im Moose gekniet und mir einen wundernetten Garten gebaut, ein Häuschen und viele, viele Dinge. Ach, von da an gab's keinen Tag, an dem Onkel Heinz nicht nach seinem kleinen Mädchen sah. — Er hatte immer etwas Neues für dasselbe: ein Bild, eine bewegliche Puppe, kostbare Früchte oder seltene Steine und Blumen. Er erzählte mir Märchen von den braunen Menschen, bei denen er lebte, und seine Stimme klang wie Musik; ich rührte mich nicht fort, so lange er sprach . . . War das derselbe Mann, der heute nach dreizehn Jahren vor mich trat? Sein Haar hat noch den goldigen Schimmer, seine Augen blicken noch unendlich gütig! Er ist nicht alt, er ist gereift, welterfahren, ein köstlich geschliffener Damanstein . . . Warum steht er allein in der Welt? Hat er drüben in dem heißen Lande mit der himberlenden Farbenpracht die Blume der Liebe nicht gefunden? O, wenn er sie hier suchen wollte!“

Mutter, Mutter, wärest Du bei mir! Ich möchte mich auf Deinen Schooß flüchten wie als kleines Kind, ich möchte Dir beichten! Und Du müßtest erzählen, wie Heinz als Knabe aussah, was er bewunderte, was er dachte . . . wo er in Hochberg am liebsten weilte und ob Du ihm je zürnen konntest! Ich könnte es nicht — nie, nie! Nur wenn er Linchen Lennep heimführte oder ein anderes hübsches Mädchen. Pfui, wie schlecht von mir, daß ich ihn nicht glücklich sehen will, sei es auch um den Preis des eigenen Friedens!

Du Guter, Lieber, ich will auf Dein ernstes Gesicht ein Lächeln zaubern, ich will Dir drollige Geschichten erzählen, damit ich die Wolke von Deiner Stirn hinwegscheuche, die kleine, für Andere unmerkliche Wolke, die mir heute Abend so vielen Kummer machte . . . aber Onkel Heinz bist Du mir länger nicht . . . Du bist mir mehr! heilig, theuer, ein Vorbild fort und fort!

In Tharandts „heiligen Hallen“ stand am folgenden Nachmittage Meinhardt an Maria's Seite. Sie hatte die Wolke von seiner Stirn vertrieben — klar und heiter blickte er in die Laubkronen über sich und wieder hinab auf das Mädchen, das voller Geist und Leben war, das ihn in dem grünen Dämmerlichte, welches Beide umgab, noch holdseliger dünkte, als am vorhergehenden Abend.

(Fortsetzung folgt.)

Die heutige Nummer enthält 28 Seiten.